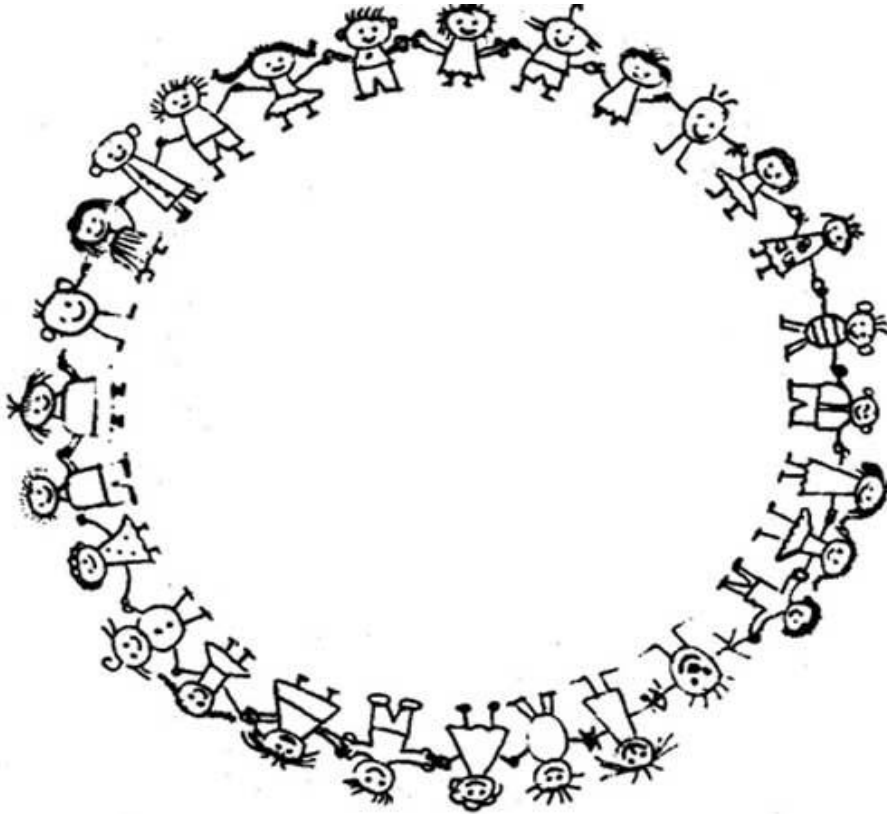


# Jedes Glied ist wichtig...



## Konzeption

Evang. Stiftungskindergarten

Schreibersgasse 2

97318 Kitzingen

Tel.: 09321 / 4306

Fax: 09321 / 92 99 65

[Kita.schreibersgasse@elkb.de](mailto:Kita.schreibersgasse@elkb.de)

[www.kiga-schreibersgasse.e-kita.de](http://www.kiga-schreibersgasse.e-kita.de)

Ansprechpartnerinnen:

Heike Jutzi (Leitung)

Anne Sophie Däbel (stellvertretende Leitung)

Inhalt:	Seite
1. Träger der Einrichtung	3
2. Allgemeine Informationen in Kürze	4
3. Rahmenbedingungen	5
3.1 Personal	5
3.2 Öffnungszeiten und Elternbeiträge	6
3.3 Gesetzliche Grundlagen	7
3.4 Geschichte des Kindergartens	7
3.5 Teamarbeit	10
3.6 Infrastruktur	11
4. Unser pädagogisches Konzept und Inklusion	12
4.1 Religiöse Bildung oder wie Kinder Glauben erfahren	15
4.2 Der Bildungs- und Erziehungsplan als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit	17
4.3 Gruppenübergreifende Projekte / Neigungsgruppen	27
4.4 Tagesabläufe in unserem Kindergarten	27
4.5 Gestaltung unserer Mittagszeit	28
4.6 Geburtstage in unserem Kindergarten	29
5. Vernetzung und Kooperation	30
6. Zusammenarbeit mit den Eltern	33
7. Leitfäden	35
Aufnahme auf Warteliste	
Anmeldegespräch	
Verhalten im Brandfall	
§ 8 SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	
Hospitation von Eltern	

# 1. Träger unserer Einrichtung:

## Vorwort zur Konzeption des Evang. Stiftungskindergartens Schreibergasse

Verehrte Eltern und interessierte Leser,

der Kindergarten Schreibergasse gehört zu Kitzingen. Die Anfänge dieser ältesten Kindertagesstätte in der Stadt liegen im 19. Jahrhundert. Einst wurde sie von weitblickenden Bürgern als Stiftung gegründet, damals etwas hoch Modernes. Bis heute erfüllt der Kindergarten eine wichtige Aufgabe in der Innenstadt, in der Kinder und Erwachsene aus vielen Kulturen zusammenleben. Auch der Kindergarten hält seine Türen für Kinder unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Voraussetzungen offen.

Das ist eines seiner Markenzeichen. Jedes Kind soll sich hier zuhause fühlen, soll hier bestmögliche Hilfe finden und lernen, gut mit anderen zusammenzuleben. Jeder Tag bringt neben neuen Herausforderungen immer wieder vor allem die gute Erfahrung, dass das möglich ist. Die Mitarbeitenden stellen sich ihrer Aufgabe gerne, voll Überzeugung und mit großer Liebe. Dazu gehört auch die Integration von Kindern, die besondere Aufmerksamkeit brauchen.

Unser Kindergarten ist eine kirchliche Einrichtung, die Evangelische Stadtkirchengemeinde verwaltet ihn und steht auch für die inhaltliche Ausrichtung: Wir stehen zu den christlichen Werten und Überzeugungen und wollen sie leben und weitergeben. Dazu gehört, dass jeder Mensch eine Würde hat und Achtung verdient, unabhängig von seiner Herkunft, seiner Religion und seinem Geschlecht.

Dazu gehört, dass wir in guter Gemeinschaft miteinander leben wollen, einander helfen und lernen, auch Konflikte mit friedlichen Mitteln zu lösen. Und nicht zuletzt auch ein Gespür für den unschätzbaren Wert unserer Welt.

In vielen Fragen des täglichen Ablaufs stehen wir in ständigem Austausch mit den Eltern.

Wir freuen uns, wenn Sie uns in dieser Arbeit unterstützen und uns Ihr Vertrauen schenken.

Ihr



Hanspeter Kern, Dekan

Der Träger unseres Evang. Stiftungskindergartens ist die Evang. Kirchengemeinde Stadtkirche, Kitzingen.

Ansprechpartner für Kindergartenfragen sind

Herr Dekan Kern und Frau Prokot (Geschäftsführerin).

Sie können das Büro der Kirchengemeinde unter folgender Adresse und Telefonnummer erreichen:

Evangelisch-Lutherisches Pfarramt

Gustav-Adolf-Platz 6

97318 Kitzingen

Tel.: 09321 / 80 25

Fax: 09321 / 80 27

Oder per Mail an: [pfarramt.stadtkirche.kt@elkb.de](mailto:pfarramt.stadtkirche.kt@elkb.de)

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Fr 8.00 Uhr - 12.00 Uhr

Di, Do 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Näheres können Sie weiterhin unter der aktuellen Homepage erfahren:

[www.stadtkirche-online.de](http://www.stadtkirche-online.de)

## 2. Allgemeine Informationen in Kürze:

Unsere Einrichtung umfasst vier Gruppen. Wir betreuen 100 Kinder im Alter von 2,5 bis acht Jahren.

In unserer Einrichtung finden Sie viele Räume mit vielfältigen Funktionen:

- Bewegungsraum
- Naturwerkstatt
- Kunst und Theater (Künstlerwerkstatt)
- Bauen und konstruieren (Kinderbaustelle)
- Forschen und entdecken (Wissenswelt mit Montessori-Bereich)
- Entspannen (Wohlfühloase)
- Spielhof

Unser Einzugsgebiet ist überwiegend die Kitzinger Stadtmitte, deshalb leben und lernen hier Kinder verschiedenster Nationalitäten miteinander. Der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund liegt zwischen 20 und 30 %. Auch Kinder mit Behinderung oder Entwicklungsverzögerungen finden bei uns ihren Platz und erleben das Hineinwachsen und die Integration in die Gemeinschaft unseres Hauses.

### 3. Rahmenbedingungen:

#### 3.1 Personal:

##### **Naturwerkstatt**

1 Erzieherin / Gruppenleitung und  
stellvertr. Kindergartenleiterin 40  
Std.

1 Erzieherin 40 Std.

1 Erzieherin 25 Std.

1 Kinderpflegerin 30 Std.

Praktikantin im Freiwilligen Sozialen  
Jahr 40 Std.

##### **Künstlerwerkstatt**

1 Erzieherin Gruppenleitung 31 Std.

1 Erzieherin 40 Std.

1 Kinderpflegerin 35 Std.

1 Kinderpflegerin 40 Std.

##### **Kinderbaustelle**

1 Erzieherin / Gruppenleitung 40  
Std.

1 Erzieherin 30 Std.

1 Erzieherin 30 Std.

1 Kinderpflegerin 40 Std.

##### **Wissenswelt**

1 Erzieherin/Gruppenleitung 40 Std.

1 Erzieherin 40 Std.

1 Kinderpflegerin 30 Std.

1 Praktikant Inklusiv! Gemeinsam  
arbeiten

##### **Einzelintegration**

1 Sozialpädagogin mit  
musikpädagogischer Ausbildung 20  
Std.

1 Erzieherin mit  
Zusatzqualifizierung  
Einzelintegration als Honorarkraft

##### **Reinigungs- und Küchenpersonal**

2 Reinigungskräfte

2 Küchenfeen

1 Spülhilfe

### 3.2 Unsere Öffnungszeiten und Elternbeiträge:

<b>Modell 1</b> Ganztagesplatz	7.00 Uhr - 16.30 Uhr einschl. Mittagsbetreuung	9-10 Std.	117 €	Freitags bis 15 Uhr
<b>Modell 2</b> Ganztagesplatz	8 Uhr - 16.30 Uhr einschl. Mittagsbetreuung	8-9 Std.	110 €	Freitags bis 15 Uhr
<b>Modell 3a</b> Ganztagesplatz	7.00 Uhr -15.00 Uhr einschl. Mittagsbetreuung	7-8 Std.	103 €	Freitags bis 15 Uhr
<b>Modell 4a</b> Überlange Vormittagsgruppe	7.00 Uhr - 14 Uhr einschl. Mittagsbetreuung	6-7 Std.	96 €	
<b>Modell 4b</b>	8.00 - 15.00 Uhr einschl. Mittagsbetreuung	6-7 Std.	96 €	Freitags bis 15 Uhr
<b>Modell 5a</b> Überlange Vormittagsgruppe	8 Uhr - 14 Uhr	5-6 Std.	89 €	
<b>Modell 5b</b> Vormittagsplatz	7.00 Uhr - 12.30 Uhr	5-6 Std.	89 €	
<b>Modell 6</b> Vormittagsplatz	8.00 Uhr - 12.30 Uhr	4-5 Std.	82 €	
<b>Modell 7</b> Basismodell	8.30 Uhr - 12.30 Uhr	3-4 Std.	75 €	

Der monatliche Beitrag wird per Lastschriftverfahren spätestens am 5. eines jeden Monats eingezogen. Der Monat August ist beitragsfrei.

**Bringzeiten:** morgens bis 8:45 Uhr  
Mittags 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr  
Nachmittags 13:45 Uhr - 14:00 Uhr

**Abholzeiten:** vormittags: 12:00 bis 12:30; verlängerter Vormittag: 13:45 bis Ende der gebuchten Zeit

**Freitags für alle spätestens 13:30 Uhr bis 15:00 Uhr**

**Ferienzeiten:** ca. 3 Wochen im August  
zwischen Weihnachten und Neujahr  
Faschingsdienstag  
1 Woche Ostern und Pfingsten

Am Anfang jedes Kindergartenjahres erhalten alle Familien unsere sogenannte Ferienregelung. Dieser kann dann entnommen werden, wann unsere Schließtage sind.

**Unsere Telefonzeiten:** Mo - Fr 7:00 bis 9:00, Mo - Do 14:00 bis 16:00

### **Sonstige Kosten:**

Mit der Anmeldung Ihres Kindes wird die Anmeldegebühr in Höhe von 5,- € fällig. Für die bereitgestellten Getränke (Tee, Milch, Mineralwasser) sammeln wir monatlich 3,- € ein. Das Getränkegeld wird fällig bei den Modellen 4a, 4b, 5a, 5b, 6, 7 und 8.

## **3.3 Gesetzliche Grundlagen:**

Die Grundlage für die pädagogische Arbeit mit den Kindern bilden z. B.:

- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)

## **3.4 Geschichte des Kindergartens:**

Für die Stiftung „Prot. Kinderbewahranstalt, Industrie- und Haushaltsschule Kitzingen“ ist weder eine Stiftungsurkunde vorhanden noch bestand bisher eine Stiftungssatzung oder ein ähnlich zu qualifizierendes Schriftstück. Ihre Vorgeschichte bis zur Erlangung der Rechtsfähigkeit im Jahre 1879 ist zu ersehen aus dem Vorbericht des Stadtmagistrats Kitzingen zur Stiftungsrechnung für das Jahr 1880, der ersten, die von der Stadt Kitzingen erstellt wurde. Hiernach gehen die Anfänge der Stiftung auf das Jahr 1846 zurück, als der Kitziinger Bürger Georg Krauß zur Errichtung einer „prot. Kinderbewahranstalt“ in Kitzingen 300 Gulden stiftete. Im Jahre 1860 wurde dann diese Einrichtung durch eine Vereinigung von Bürgern gegründet. Ihr gehörte der Brauereibesitzer Thomas Ehemann an, der „zur Etablierung der Anstalt“ Räume in seinem Haus zur Verfügung stellte. Nach seinem Ableben schenkte seine Tochter Lisette Noll 1872 der Kinderbewahranstalt das Haus Nr. 604 mit dazugehörigem Garten und ordnete an, „dass die bisher als Privatanstalt betriebene Anstalt zu einer öffentlichen erhoben und mit den einer öffentlichen rechtlichen Anstalt zukommenden Rechten und Pflichten vom Staate anerkannt, durch ein Mitglied des Stadtmagistrats unter öffentlich rechtlicher Aufsicht verwaltet, die innere geschäftliche Leitung der Anstalt zukommenden Rechten und Pflichten vom Staate anerkannt, durch ein Mitglied des Stadtmagistrats unter öffentlich rechtlicher Aufsicht verwaltet, die innere geschäftliche Leitung der Anstalt aber zunächst den Diakonissinnen von Neuendettelsau übertragen wird“.

Diesen Anträgen stimmten die städtischen Kollegien zu, worauf die kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg durch EntschlieÙung vom 16.10.1879 die Anstalt und ihre Verwaltung staatsaufsichtlich genehmigte.

Im Laufe der folgenden Jahrzehnte haben zahlreiche Kitzinger Bürger der „Anstalt“ Schenkungen und Vermächtnisse in zum Teil beträchtlicher Höhe zugewendet. Unter ihnen ist der Magistratsrat Carl Reichard von Deuster hervorzuheben, der als Pfleger der Anstalt im Jahre 1896 das Anwesen Haus Nr. 603 angekauft und der Stiftung geschenkt hat. Dieses Haus wurde zusammen mit dem alten Besitz im gleichen Jahr abgebrochen und ein Neubau errichtet. Bereits ein Jahr zuvor war der Kindergewahranstalt eine Handarbeitsschule angegliedert worden. Deswegen wurde die Stiftung mit landesherrlicher Bestätigung vom 25.02.1898 in „Prot. Kinderbewahranstalt, Industrie- und Haushaltsschule Kitzingen“ umbenannt. Der erweiterte Wirkungskreis der Stiftung machte im Jahr 1900 den Zukauf des Anwesens Haus Nr. 605 notwendig. Damit erlangte der Grundbesitz der Stiftung seinen heutigen Umfang.

Während der eine Stiftungszweck, die Untererhaltung eines Kindergartens, von Anbeginn bis zum heutigen Tage erfüllt wird, musste die Stiftung den Betrieb der 1895 eingerichteten Haushaltsschule aus finanziellen Gründen im Jahre 1971 einstellen.

Neben den vielen Zuwendungen, die der Stiftung unmittelbar zufließen, ist zu erwähnen, dass bis zum Beginn des 1. Weltkrieges begüterte Kitzinger Familien der Stadt ansehnliche Kapitalien vermachten mit der Auflage, rechtlich selbstständige Stiftungen des öffentlichen Rechts zu begründen und gesonderte zu verwalten und die Erträge für den Betrieb der Kinderbewahranstalt und der Haushaltsschule zur Verfügung zu stellen. Zweimaliger Währungsverfall (1924 und 1948) lieÙen diese Stiftungskapitalien auf verhältnismäßig unbedeutende Beträge zusammenschmelzen, so dass die Stiftung ihren Zweck nicht mehr erfüllen konnten und deshalb auf Antrag der Stadt Bayer. Staatsministerium des Innern mit EntschlieÙung vom 20.08.1963 aufgehoben wurden. Es handelte sich um folgende Stiftungen:

Friedrich von Deuster'sche Stiftung zur prot. Kinderbewahranstalt, Industrie- und Haushaltsschule

Oskar und Auguste von Deuster'sche Freiplatzstiftung zur prot. Kinderbewahranstalt

Carl Reichard und Susanne von Deuster'sche Stiftung zur prot. Kinderbewahranstalt, Industrie- und Haushaltsschule

Karl Andreas Kleinschroth'sche Stiftung zur prot. Kinderbewahranstalt, Industrie- und Haushaltsschule

Margarete und Sophie Ehemann'sche Stiftung zur prot. Kinderbewahranstalt, Industrie- und Haushaltsschule



Während die Vertretung der Stiftung seit ihrer Entstehung den Organen der Stadt Kitzingen und die „innere geschäftliche Leitung der Anstalt“ lange Zeit den Diakonissen von Neuendettelsau oblag, waren die Verwaltungsgeschäfte, die zunächst vom Stadtmagistrat oder von einem durch diesen bestellten Pfleger ausgeführt wurden, im Laufe der Zeit von der Stadt mehr oder weniger an das Evang. -Luth. Pfarramt Kitzingen delegiert worden. Das begann schon im Jahre 1898, als der Stadtmagistrat genehmigte, dass der Verwalter der Kinderbewahranstalt und der Haushaltsschule nicht gleichzeitig Magistratsrat sein musste. Die Zuständigkeiten wurden hinsichtlich der Verwaltung im Jahre 1920 zwischen Stadt und Kirchengemeinde in gewisser Weise abgegrenzt durch einen Beschluss des Stadtrates, der dem Pfarramt die „geistliche Pflugschaft“ übertrug, während ein Mitglied des Stadtrates als „wirtschaftlicher Beirat“ bestimmt wurde. Das bedeutete, dass die allgemeine Leitung der Anstalt einem vom Pfarramt vorgeschlagenen und vom Stadtrat bestellten Geistlichen oblag, der bei Angelegenheiten wirtschaftlicher Natur die Zustimmung des wirtschaftlichen Beirats einholen musste. Dieser wiederum war als Referent dem Stadtrat gegenüber verantwortlich. Wie lange diese Regelung praktiziert wurde, lässt sich nicht mehr feststellen. Spätestens seit Ende des letzten Weltkrieges (1945) beschränkte sich die Stadt im wesentlichen auf die Verwaltung des Kapitalvermögens der Stiftung und die Wahrnehmung der gesetzlichen Vertretung bei Rechtsgeschäften, für die Formvorschriften galten. Durch die Währungsreform 1948 ging das Kapitalvermögen auf einen Stand rd. 17.000 Deutsche Mark zurück. Diesen Betrag stellte die Stadt dem Pfarramt für Baumaßnahmen an den Stiftungsgebäuden zur Verfügung; es geschah im Vorgriff auf die Übergabe der Stiftungsverwaltung, die vom Evang.- Luth. Pfarramt Kitzingen am 27.11.1952 beantragt worden war und der Stadtrat am 28.06.1955 zugestimmt hatte. Da sich die Abfassung einer Stiftungssatzung als Voraussetzung für die Neuregelung der Stiftungsverwaltung lange hinauszog, hat der Stadtrat auf Antrag des Pfarramtes entsprechend der früheren Regelung ein Mitglied des Stadtrates ausdrücklich zum Pfleger der Stiftung bestellt, der seitdem dem Verwaltungskuratorium der Stiftung angehört, aber mittlerweile aus dem Stadtrat ausschied.

Die hinsichtlich des künftigen Rechtscharakters der Stiftung einige Jahre währenden Meinungsverschiedenheiten zwischen den Beteiligten sind nun in der Weise beigelegt, dass die bisherige Stiftung des öffentlichen Rechts in eine Stiftung des bürgerlichen Rechts umgewandelt wird. Dem Wunsch des Landeskirchenrates der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern auf Umwandlung in eine kirchliche Stiftung konnte nicht stattgegeben werden, weil die Stiftung nicht überwiegend religiösen Zwecken gewidmet ist.

### 3.5 Teamarbeit

Das Team setzt sich aus derzeit 21 pädagogischen Mitarbeitern zusammen, die sich in regelmäßigen Abständen zu gruppeninternen oder -übergreifenden Teambesprechungen und Sitzungen treffen:

## **Teamsitzungen**

Einmal wöchentlich, für je 45 Minuten, findet die Besprechung der jeweiligen Gruppenteams statt. Darin werden Absprachen über die Wochenplanung getroffen, Zuständigkeiten eingeteilt oder auch Beobachtungen über Kinder ausgetauscht.

Zweimal wöchentlich trifft sich das Stammteam von 7:15 Uhr bis 8:00 Uhr zur Sitzung um anstehende Termine, Aufgaben und Informationen auszutauschen und aufzuarbeiten, um Veranstaltungen zu planen, Beobachtungen auszutauschen. Außerdem wird diese Zeit zur Weiterentwicklung der Konzeption und zur Kollegialen Beratung genutzt.

In dieser Zeit übernehmen zwei Mitarbeitende den Frühdienst.

Hier werden Entscheidungen getroffen, Planungen vorgenommen, Fortbildungen reflektiert, kollegiale Beratungen durchgeführt und Termine vereinbart.

Um den Ablauf der Sitzung zu organisieren, ist eine Mitarbeiterin für die Moderation und so für den Vorsitz verantwortlich. Eine weitere führt Protokoll und hält somit wichtige Vereinbarungen und Informationen schriftlich fest. Vorsitz, Protokollführung sowie die Schwerpunkte für die kommende Sitzung werden stets für die nächste Woche miteinander vereinbart und festgelegt. Sitzungsprotokolle liegen im Personalzimmer in einer Sammelmappe, die für alle Mitarbeiterinnen zugänglich ist, aus und werden von jedem nach dem Lesen unterschrieben.

Weitere Aufgaben sind z. B. die Portfolios für die Kinder: Hier werden z. B. Rückblicke von Projekten, an denen die Kinder teilgenommen haben, oder aber auch Entwicklungsschritte für die Kinder dokumentiert und festgehalten. Elterngespräche werden vorbereitet und durchgeführt. Dokumentationen für die Eltern werden gestaltet und Beobachtungsbögen bearbeitet.

## **Praxisanleitergespräch**

Praktikanten finden in den Anleitergesprächen mit der jeweiligen Gruppenleitung Zeit, um sich über den weiteren Verlauf des Praktikums auszutauschen. Darin werden neue Lernziele gesetzt, Reflexionen über Arbeitsweisen, Schultage, Berichte und Beschäftigungen oder allgemeine Absprachen getroffen.

Unsere Berufspraktikantinnen erhalten in der Woche drei Stunden „Schreibzeit“, in der sie ihre Berichte verfassen, an ihrer Facharbeit schreiben, sich für die pädagogische Arbeit vorbereiten und ebenfalls an den Portfolios arbeiten.

## **Mitarbeiterjahresgespräch**

In regelmäßig wiederkehrenden Abständen lädt die Leiterin alle Mitarbeiterinnen zu persönlichen Jahresgesprächen ein. Dabei findet sich Zeit und Raum über die aktuelle Arbeitssituation und -zufriedenheit zu sprechen, über Arbeitsweisen zu reflektieren, Ziele zu setzen oder auch Wünsche und Anregungen zur Sprache zu bringen.

### 3.6 Ortschaft: Infrastruktur: Schulen, Freizeiteinrichtungen, Arbeitgeber, Familienangebote

Die Stadt Kitzingen ist eine Kreisstadt mit den dazugehörigen Ortsteilen

- Etwashausen (Gärtnerstadtteil)
- Hoheim
- Hohenfeld
- Siedlung
- Sickershausen
- Repperndorf

Sie umfasst ca. 20 000 Einwohner.

Ein gutes Straßenverkehrsnetz mit wichtigen Anbindungen an die Autobahnen A3 und A7 bieten eine schnelle und kurze Verkehrsanbindung in alle Richtungen.

Ein eigener Bahnhof garantiert eine schnelle und sichere Anreise in die nächstliegenden Großstädte Würzburg und Nürnberg.

Die öffentlichen Buslinien bieten Verbindungen in die umliegenden Städte und Gemeinden. Kitzingen ist am Maindreieck gelegen, durch kurze Anfahrtswege sind die ländliche Umgebung sowie die Naherholungsgebiete Steigerwald, Rhön und Spessart schnell zu erreichen.

**Eine ausreichende Medizinische Versorgung ist gewährleistet durch:**

Allgemein- und Facharztpraxen, Krankenhaus „Kitzinger Land“

**Folgende Bildungseinrichtungen sind in Kitzingen zu finden:**

Grundschule St. Hedwig; Grundschule Siedlung

Hauptschule Paul-Eber Schule; Hauptschule Siedlung

Richard - Rother Realschule

Friedrich - Bernbeck Wirtschaftsschule

Armin - Knab Gymnasium

Staatliche Berufsschule Kitzingen/Ochsenfurt

Fachoberschule Kitzingen

**Förderschulen:**

Erich-Kästner Schule (Sonderpädagogisches Förderzentrum mit SVE und Tagesstätte)

St. Martinschule (Schule zur individuellen Lebensbewältigung der Lebenshilfe)

**Freizeiteinrichtungen und Familienangebote:**

Kirchliche Freizeitangebote (Ferienbetreuung u. -freizeiten, Krabbelgruppe, Kinder- und Jugendgruppe, Kindergottesdienst.....)

Städtische Angebote (Musikschule mit musikalischer Früherziehung, Notenlehre und Instrumentalunterricht, Museen, Volkshochschule, Ferienpaß, Kinderuni)

Öffentliche Bücherei

Sportvereine/Ballettschule

Kitzinger Karnevalsgesellschaft (KiKaG)

Frei- und Hallenbad  
Campingplatz  
Kino  
Minigolf  
Grünanlagen mit Spielplätzen / Trimm Dich Pfad  
Fahrrad- und Wanderwege

Soziale Einrichtungen bieten Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen und Familien (Diakonie, AWO, Caritas, BRK, Dekanat, Evang. Jugend- und Freizeitwerk)

Kinderkrippen  
Schülerhort Spielraum e. V.

**Arbeitgeber:**

Fehrer - Automotive GmbH	LZR	Stadt & Landkreis
Leoni - Drahtwerke/Bordnetze	Groß- und Einzelhandelsfirmen	Soz. Einrichtung
GEA Brauereizubehör	Handwerksbetriebe	Hotels und
Frankenguss - Gießerei	Kirche	Gaststätten

#### 4. Unser Pädagogisches Konzept:

**Unser Bild vom Kind - Wir sind ein „buntes Haus“**

100 kleine Kostbarkeiten aus derzeit 17 Nationen besuchen täglich unsere Einrichtung. Und diese 100 Kostbarkeiten bringen all ihre Wünsche, Träume, Ideen aber auch Ängste und Unsicherheiten mit und geben uns die große Aufgabe, diese wahrzunehmen.

Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität ernst und bereiten ihnen eine Umgebung, die vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Wirft man einen Blick in unsere Gruppenräume und beobachtet dabei die Kinder in ihrem Spiel, wird man feststellen, dass unterschiedliche Charaktere, Religionen, Nationalitäten, Jungen und Mädchen im Alter von 2,5 - 6 Jahren den Tag miteinander meistern.

Eine große Bereicherung im tägl. Umgang miteinander ist die **Inklusion** von Kindern mit Behinderung bzw. von Behinderung bedrohten Kindern.

Mit unserem Leitsatz „Jedes Glied ist wichtig, keins zu klein und nichtig...“ wird unser Wunsch nach Vielfältigkeit und Individualität noch einmal verdeutlicht.

#### **Inklusion - Offenheit für Vielfalt**

*Mit der Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung (UN-BRK Artikel 24) hat sich die Bundesrepublik Deutschland seit März 2009 zur „Bereitstellung eines inklusiven Bildungssystems auf allen Ebenen“ verpflichtet.*

*Menschen mit und ohne Behinderung haben demnach ein Recht darauf, gemeinsam zu leben und zu lernen und dieses Recht kann nur in einem inklusiven System gewährleistet werden.*

Alle Kinder haben ein Recht auf bestmögliche Bildung und Erziehung von Geburt an.

Als erste Bildungs- und Erziehungsinstitution haben Kindertageseinrichtungen eine wesentliche Verantwortung auf dem Weg zu mehr Chancengleichheit.

Deshalb haben auch wir uns auf den Weg zur Inklusion gemacht. Inklusion steht für Offenheit eines gesellschaftlichen Systems auf soziale Vielfalt. Menschen mit Behinderungen werden selbstverständlich eingeschlossen.

Seit vielen Jahren ist unsere Kindertagesstätte „bunt“. Viele Familien aus momentan 17 Nationen besuchen unsere Einrichtung und harmonisieren miteinander. Dabei gibt es keinen Unterschied nach Geschlecht, Alter, Hautfarbe oder Herkunft.

Wir orientieren uns an drei Ebenen der Inklusion:

1. Umsetzung von inklusiven Werten

Werte sind die Basis aller Handlungen und Planungen. Sie prägen die Strukturen und Leitlinien, die unserer pädagogischen Arbeit zugrunde liegen.

2. Teilhabe von Personen

Beginnend mit dem Zugang zur Einrichtung, geht es um die aktive Beteiligung und die Anerkennung und Wertschätzung der Vielfalt von Identitäten.

3. Barrieren in Systemen

Identifikation von Hindernissen und Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation und das Beseitigen bzw. gemeinsame Meistern dieser Hindernisse.

*Erst die kontinuierliche,  
aktive Auseinandersetzung mit diesen Ebenen von Inklusion  
und die Reflexion ihres Zusammenwirkens  
ermöglicht eine inklusive Perspektive.*

Für unsere Kinder ist es selbstverständlich mit Menschen den Tag zu verbringen, die in ihrer Unterschiedlichkeit so vielfältig sind. Freundschaften werden nationalitätenübergreifend geknüpft und gepflegt. Sprachbarrieren werden spielerisch gemeistert und gehören zum normalen Alltag dazu.

Ganz nach dem Motto „es ist normal, verschieden zu sein“, leben und lernen wir in unserer Kindertagesstätte in einer wertschätzenden und fröhlichen Atmosphäre.

Wir begleiten Familien bei Bedarf bei der Antragstellung an den Bezirk, nehmen mit Einverständnis der Eltern Kontakt zum Kinderarzt auf und bieten gerne weitere Unterstützung an.

Es ist uns wichtig, dass Familien in ihrer Vielfalt an unterschiedlichen Lebenskonzepten und Situationen Bestärkung bei der Erziehung ihres Kindes und der Erfüllung des Erziehungsauftrages erhalten sollen.

Was bedeutet das für uns?

- Wir beziehen die Eltern nach Möglichkeit in die Sprachförderung mit ein.
- Wir führen Entwicklungsgespräche
- Wir begleiten und vermitteln bei Gesprächen mit anderen Institutionen (z. B. Grundschule, Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten...)
- Wir bieten Kindern Möglichkeiten, an Projekten teilzuhaben, für die es die Sprache nicht zwingend benötigt (z. B. Tanz, Musik, Montessori...)
- Wir feiern gemeinsam Feste und erleben andere Kulturen
- Wir geben unsere eigene Religion weiter und respektieren andere Religionen

Jedes Kind erlebt in unserer Kindertagesstätte Gemeinschaft. Es bringt eigene Kompetenzen ein und wird so ein festes Mitglied der Gruppe. In den unterschiedlichen Entwicklungsphasen findet das Kind Halt und festigt seine Wurzeln, die wiederum wichtig sind, um weitere Entwicklungsschritte gehen zu können und eine Teilhabe an der Gesellschaft zu erlangen.

Die Kinder wiederum signalisieren uns ein gelungenes Miteinander, indem sie offen und selbstbewusst auf andere und uns zugehen, neue Schritte wagen und ungezwungen miteinander in Aktion gehen. Sie zeigen keine Hemmungen und trauen sich zu, vor einer Gruppe frei zu sprechen und haben Spaß daran, sich Neues zu lernen.

## **100 KLEINE KOSTBARKEITEN...**

Wir lassen uns auf die Welt „unserer“ Kinder ein und achten auf ihre Eigenständigkeit und Kompetenzen. Mit Spaß und Freude leben wir mit den Kindern und regen uns so zum gegenseitigen ganzheitlichen Lernen an.

## **ICH UND WIR...**

100 kleine Kostbarkeiten erleben ein Hineinwachsen in eine Gruppe - in eine Gemeinschaft. Sie lernen, den Anderen wahrzunehmen, zu respektieren und zu achten. Sie erleben die Freude am gemeinsamen Tun und erkennen dadurch ihre eigenen Grenzen. Dennoch behält jedes Kind seine eigene Individualität und wird mit seinen Stärken und Schwächen angenommen.

Die Kinder wissen, dass ihre Ideen angenommen und nach Möglichkeit umgesetzt werden. Sei es im Kleinen beispielsweise beim Gestalten eines Geburtstagsgeschenkes für Mama oder Papa während der Freispielzeit in der Künstlerwerkstatt, oder im Größeren, bei der Entstehung eines Projektes, das mit einer Kindergruppe erarbeitet wird.

## 4.1 Religiöse Bildung, oder wie Kinder Glauben erfahren

### ➤ Mit Staunen an der Schöpfung Gottes fängt es an

Ein besonderer Schwerpunkt unserer religionspädagogischen Arbeit liegt darin, die Kinder sensibel für die Schöpfung Gottes zu machen, z. B. für das Wachsen, Blühen und Vergehen einer Pflanze oder das Beobachten eines Schmetterlings oder dem Gesang eines Vogels zu lauschen.

Auf diese Weise wird die Neugier des Kindes geweckt und viele Fragen werden wach. Bei solchen Erlebnissen beziehen wir alle Sinne des Kindes mit ein. Wir wollen es dazu führen, genau zuzuhören, zu lauschen, zu sehen, zu staunen, zu beobachten, zu riechen, zu schmecken und zu fühlen.

In unserer hektischen Zeit fällt es vielen Kindern schwer, sich auf diese Wahrnehmungen einzulassen. Deshalb sind besondere Übungen, die zur Stille führen ein Teil unseres Kindergartenalltags.

### ➤ Religiöse Grunderfahrungen in der Gemeinschaft

Ein weiterer grundlegender Schwerpunkt sind die religiösen Grunderfahrungen, die ein Kind in der Gemeinschaft macht. Der Besuch eines Kindes im Kindergarten ist für viele Kinder oftmals die erste Begegnung innerhalb einer größeren Gemeinschaft und das Loslassen aus der Geborgenheit der Familie. Im Lebensraum Kindergarten sollen die Kinder sich wohl fühlen, neue Freunde finden und sich ihren Fähigkeiten entsprechend entwickeln.

Im sozialen Umfeld lernen die Kinder Toleranz und Akzeptanz, indem sie die Verschiedenheit anderer und die Gemeinschaft mit anderen erfahren. Sie lernen, sich gegenseitig zu helfen, Verantwortung zu übernehmen und Konflikte zu lösen.

Wir erleben Gemeinschaft im täglichen Morgenkreis, beim gemeinsamen Essen mit Tischgebet, bei Festen und Feiern (z. B. Geburtstagen, Weihnachten), beim Spielen, beim Erzählen und Geschichten hören wie besonders auch biblischen Geschichten, beim Lieder singen und vielem mehr.

### ➤ Glauben erleben durch Gebete

Das Gebet hat für uns viele Funktionen. Es setzt uns in Bezug zu Gott, wir bitten und danken. Das Kind spürt durch das Gebet, es gibt jemanden, der immer für mich da ist. Ich kann mich vertrauensvoll zu ihm wenden, wenn ich Hilfe brauche oder wenn ich in Not bin.

### ➤ Glauben erleben durch Meditation

Eine besondere Form religiösen Erlebens ist die Meditation. Dies ist eine Zeit der Stille, des Zu-sich-selbst-Kommens. Die Meditation lädt ein, sich auf einen Gedanken, auf eine Sache zu konzentrieren.

Meditative Elemente kommen oft im Morgenkreis, einer sog. Stilleübung oder in einer Schlussrunde vor.

### ➤ Glauben erleben durch biblische Geschichten

Durch biblische *Geschichten* erfahren die Kinder von Gott und Jesus. In diesen *Geschichten* geht es um alltägliche Erfahrungen mit den Menschen und mit Gott, um Freude und Angst, Zuwendung und Vertrauen, Trost und Hoffnung. Es geht um das, was Kinder und Erwachsene täglich miteinander im Kindergarten erfahren. Durch *Jesusgeschichten* vermitteln wir den Kindern: Gott geht den Weg der Menschen mit. Er begleitet auch deinen und meinen Lebensweg. In einer Zeit, in der es nicht mehr als selbstverständlich vorauszusetzen ist, dass Kinder durch eine lebendige Erzähltradition in ihren Familien davon erfahren, gewinnt diese Aufgabe in unseren Kindergärten mehr und mehr Wichtigkeit.

➤ **Glauben erleben durch Singen und Spielen**

Ein wesentlicher Bestandteil der christlichen Tradition ist das Liedgut. Singen gehört zur Glaubenserziehung dazu, wie das Beten und das *Geschichten* erzählen. Zu den meisten biblischen *Geschichten*, welche die Kinder bei uns im Kindergarten erleben, gibt es auch einfache Lieder, mit denen die *Geschichte* vertieft oder wieder ins Gedächtnis gerufen werden kann. Auch das sog. Kindergesangbuch bietet kindgemäße Lieder zur religiösen Erziehung.

➤ **Glauben erleben durch Feste**

Feste sind Höhepunkte des Kinderlebens. Im Laufe des Kindergartenjahres gibt es immer wieder Anlässe, Feste zu feiern: Geburtstage, Sommerfest, St. Martin, Fasching und die Festzeiten des Kirchenjahres: Advent und Weihnachten, die Passions- und Osterzeit, Pfingsten und Erntedank.

Die Erinnerungen an Feste aus der Kindheit sind ein unverlierbarer Besitz.

➤ **Glauben erleben durch Gottesdienste**

Es ist schön, mit den Kindern einen Gottesdienst zu erleben. Aber es ist wichtig, dass er kindgerecht gestaltet ist, wie z. B. Familiengottesdienste.

Für uns ist es wichtig, dass ein Kind innerhalb eines Gottesdienstes Gemeinschaft erfährt, sich angesprochen fühlt und feste Bestandteile eines Gottesdienstes lernt, wie Beten, Singen, *Geschichten* von Gott und Jesus hören. Es soll spüren, dass die Menschen in dieser festen Form zusammenkommen und sich im Namen Jesu treffen, um sein Wort zu hören, lernen, es zu verstehen und danach zu leben.

Wir haben unser Ziel erreicht, wenn wir alle harmonisch und wertschätzend miteinander umgehen, unsere Verschiedenheit als Bereicherung sehen, uns gegenseitig selbstverständlich zur Seite stehen, uns helfen und Rituale aus anderen Kulturen einen Platz in unserem Alltag finden.

## 4.2 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit:

Im Folgenden stellen wir die verschiedenen Bildungsbereiche im pädagogischen Konzept des Offenen Arbeitens dar.



#### 4.2.1 Sprache:

„Schreiben und Lesen beginnen nicht erst, wenn Kinder die Schultüte halten, sondern sozusagen von Geburt an.“

Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit einer ihnen zugewandten Bezugsperson. Vor allem lernen sie die Sprache in der Beziehung zu Personen, die ihnen wichtig sind, im Versuch, die Umwelt zu verstehen.

Sprachliche Fähigkeiten sind die Grundlage für Chancengleichheit und beeinflussen den schulischen und beruflichen Werdegang. Das Gespräch gehört zu den wichtigsten und elementarsten Formen der Sprachförderung und zwar vom ersten Lebenstag an.

Auch in unserer Kindertagesstätte findet die Förderung der Sprache kontinuierlich durch persönliche Beziehung, Kommunikation und in Handlungen statt, welche für Kinder Sinn ergeben und ihnen zum Nutzen sind. Kinder brauchen Vorbilder und ansprechendes Material mit Aufforderungscharakter, welche die Sprache erlebbar machen und die kindliche Neugier wecken.

Damit wir den Kindern bestmögliche Sprachförderung bieten können, wurde unser gesamtes Fachpersonal in 170 Stunden durch die Sprachberatung - Bayern über 18 Monate geschult und zertifiziert. Inhalte dieser Weiterbildung waren die Sprachentwicklung, die Sprachförderung, die Mehrsprachigkeit, Sprachauffälligkeiten von Kindern und individuelle sprachliche Fördermöglichkeiten.

Das „Offene Konzept“ in unserer Einrichtung ist ein guter Weg, um sich der Sprache zu öffnen. Durch die gruppenübergreifenden Angebote und Aktionen kommen die Kinder immer wieder in Situationen, in denen sie Unterstützung von Freunden oder des pädagogischen Personals brauchen. Absprachen werden getroffen oder es werden gemeinsam mit anderen Kindern Projekte entwickelt, um eigene Ideen, Vorstellungen und Wünsche in Taten umsetzen zu können.

Zum einen gilt es, vereinbarte Regeln zu verstehen und einzuhalten und zum anderen brauchen die Kinder für viele Aktionen, die sie selbst planen, Freunde, die ihnen behilflich sind. Freunde müssen in das Vorhaben eingeweiht werden, damit das Projekt, die Idee am Ende gewinnbringend für alle Beteiligten wird.

Kinder brauchen viele vielfältige sprachliche Anregungen im Dialog, die authentisch sind und in Situationen, die das Interesse wecken, z. B. in Rollenspielen, im Morgenkreis, in Kinderkonferenzen, bei Tischspielen, Projekten, beim Mittagessen, beim Wickeln oder beim Spiel im Außenspielbereich.

Weiterhin überprüfen wir über Beobachtungsbögen wie SISMIK (= Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertagesstätten) oder SELDAK (= Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) die Sprachentwicklung eines Kindes. Diese Bögen dienen dazu, um durch umfassende Beobachtung entwicklungsrelevante Ziele der Sprachförderung zu erkennen und fördern zu können. Kinder mit Mehrsprachigkeit werden bei in Kleingruppen gefördert und nehmen an einem so genannten Deutschvorkurs teil.

Der Vorkurs umfasst von Januar bis Juli (des **vorletzten** Kindergartenjahres) 40 (Schul-)stunden und wird vom Personal der Kindertageseinrichtung im Kindergarten geleistet.

Ab September (des **letzten** Kindergartenjahres) leistet das pädagogische Personal, 80 (Schul-)stunden und die Grundschule 120 Schulstunden im Jahr (je 3 Schulstunden wöchentlich).

Kindertageseinrichtungen machen damit vom Januar Angebote für alle Kinder, welche Sprachförderung benötigen. Die Umsetzung erfolgt weiterhin integriert in die pädagogische Arbeit der Einrichtung.

Hierbei ist es uns besonders wichtig, dass wir unsere Migrantenkinder nicht aus der Gesamtgruppe herausnehmen, sondern sie gemeinsam mit allen Kindern gefördert und gefordert werden.

Besonders wichtig ist uns allerdings, dass die Muttersprache stets Raum in unserem täglichen Umgang miteinander bekommt. Die Muttersprache ist ein sehr wichtiger Bestandteil eines jeden Kindes und ist nicht aus seiner Entwicklung wegzudenken. Aufgrund unserer großen kulturellen Vielfalt ist für viele Kinder die deutsche Sprache die einzige gemeinsame Sprache. Dennoch schaffen es Kinder mit unterschiedlichen Muttersprachen, gemeinsam ins Rollenspiel zu kommen, das harmonisch und gewinnbringend für alle Beteiligten verläuft. Nur durch eine entspannte und wertschätzende Atmosphäre, die die Kinder in unserer Einrichtung spüren, ist dies möglich.

#### **4.2.2 Wahrnehmung:**

In unserem täglichen Leben werden alle Sinne gefordert. Das Offene Konzept verlangt den Kindern zunächst ein großes Maß an Selbstwahrnehmung ab. Zu spüren, wie ich mich gerade fühle und was mein Körper gerade braucht ist für Kindergartenkinder oft nicht einfach. Hier die körperlichen Bedürfnisse zu erkennen und darauf zu reagieren, ist bei vielen Kindern oft nur gering ausgeprägt.

Die Kinder lernen außerdem verstärkt, nicht nur auf sich selbst zu hören, sondern auch auf die anderen Kinder und Erwachsenen in unserem Haus. Jedes Kind ist aufgefordert, sein Wissen, Können und seine Ideen einzubringen. In unserem täglichen Morgenkreis um 9:00 Uhr erhalten die Kinder hierfür die Gelegenheit. Gemeinsam angefangene Projekte werden reflektiert und eine mögliche Weiterführung besprochen. Aber auch Wünsche der Kinder werden mit aufgenommen und eingebunden.

Die verschiedenen Räume bieten den Kindern eine Vielzahl an Anreizen. Während in der Wissenswelt mit Montessori-Bereich und Schreibwerkstatt u. a. die geistige Wahrnehmung (z. B. Farben, Zahlen, Buchstaben, Formen erkennen) und die Auge-Hand-Koordination (z. B. richtige Stifthalterung, Puzzle zusammensetzen, Umgang mit Montessori-Material...) gefordert sind, ist es in der Künstlerwerkstatt beispielsweise die Feinmotorik und die Kreativität (z. B. malen, falten, Bügelperlen, schneiden, kleben...).

Der Rollenspielbereich lädt ein, sich zu verschiedenen Musikrichtungen zu bewegen, zu tanzen, in andere Rollen zu schlüpfen und sich in andere Personen zu verwandeln.

In der Kinderbaustelle wird beispielsweise der Ordnungssinn angesprochen: Legosteine werden sortiert, kleine Bausteine werden auf große Bausteine gesetzt, geometrische Formen werden ertastet und kennen gelernt...

Turnraum und Außengelände bieten von allen Räumen die größte Möglichkeit, der ganzheitlich körperlichen Wahrnehmung. Rennen, klettern, hüpfen, springen, schaukeln... all diese Bewegungsabläufe fordern das Kind und seine körperlichen Fähigkeiten heraus und fördern ständig die Eigenwahrnehmung des Kindes.

#### **4.2.3 Bewegung und Motorik:**

Unser Haus bietet vielfältige Möglichkeiten für die Kinder, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Sei es durch die vielen Treppen, die eine Etage mit der anderen verbinden, die Einbauten in einzelnen Funktionsräumen, den Turnraum oder den Spielhof.

Der Bewegungsraum und der Spielhof laden die Kinder zur Bewegung ein. Gemeinsam entscheiden die Kinder, welche Bewegungsanreize sie nutzen möchten und bauen zum Beispiel im Turnraum eine Bewegungsbaustelle auf. Hier können sie klettern rutschen, balancieren, schaukeln, springen, hüpfen und vieles mehr. All diese Bewegungsabläufe lassen sie auf unseren Spielhof übertragen.

Da die Bewegung eine wichtige Grundlage für eine gesunde, geistige und sprachliche Entwicklung ist, bauen wir in unseren Alltag verschiedene Bewegungsangebote mit ein. Sowohl Finger- als auch Kreisspiele und Lieder werden durch Bewegungen begleitet und erleichtern so den Kindern das Erlernen der Lieder und Spiele. Geschichten können nachgespielt und noch einmal erlebt und verinnerlicht werden.

Aber auch alle Funktionsräume bieten eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten. Während in der Naturwerkstatt der Matschtisch auf die Kinder wartet, kommen die feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder in der Künstlerwerkstatt zum Tragen. Die Kinderbaustelle fordert die Kinder zum Bauen und Konstruieren auf und in der Wissens- und Montessoriwelt gibt es vielfältige Anreize, die Fein- und Grobmotorik zu trainieren.

Ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Projekt „Raus in den Wald!“. In verschiedenen „Variationen“ bieten wir hier den Kindern die Chance, den Leben Wald kennenzulernen. Weitere Informationen entdecken Sie unter dem Punkt „Raus in den Wald!“ auf Seite.....

Unsere Kinder haben große Freude, sich zu bewegen und nehmen die vielfältigen Herausforderungen an. Sie bewegen sich sicher und frei in allen Bereichen des Kindergartens und nehmen mit großer Freude an unseren Bewegungsprojekten, wie z. B. „Tanzgruppe“ oder „Raus in den Wald“ teil.

#### **4.2.4 Ethik und Religion:**

In unserem Haus treffen die verschiedensten Religionen aufeinander. Verschiedenheit und Individualität erachten wir als sehr wertvoll, genauso wie ein respektvoller Umgang miteinander, sowie Achtung voreinander.

Im gemeinsamen Miteinander leben wir religiöse Werte wie Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft. Rituale wie Beten vor dem Essen oder zum Tagesbeginn bzw. -abschluss und gemeinsames Singen im Morgen- und Abschlusskreis prägen unseren Tagesablauf.

Religiöse Feste feiern wir im gesamten Haus. Zur Weihnachtszeit z. B. erarbeiten wir die Weihnachtsgeschichte in der Wissenswelt.

Die Künstlerwerkstatt greift Weihnachtsbräuche auf und bastelt Weihnachtsgeschenke, -karten und -dekoration.

In der Kinderbaustelle werden religiöse Mittelbilder mit Tüchern, Figuren und Legematerial zur biblischen Erzählung erstellt und in der Weihnachtsbäckerei können die Kinder weihnachtliche Leckereien zubereiten.

Auch im Turnraum werden Legenden wie Nikolaus durch Bewegung erarbeitet. So kann jedes Kind seine religiösen Erfahrungen auf seine Art und Weise machen.

Gemeinsame Gottesdienste zur Weihnachtszeit, als auch zu anderen Festen (Abschiedsgottesdienst der Maxikinder, an Erntedank, St. Martin oder am Sommerfest) gehören dazu.

Gerade auch der Geburtstag ist für jedes Kind von großer Bedeutung. Hier kann sich das Kind als Teil der Gemeinschaft erleben und sein eigenes Ich wird gestärkt, da es an diesem Tag besonders im Mittelpunkt des Geschehens steht.

Unsere Kinder hören gerne Geschichten von Jesus. Biblische Geschichten verhelfen dem Kind, Sinn- und Bedeutungsfragen auf das eigene Leben zu beziehen. Jeder Mensch ist in einzigartiger Weise ein Geschöpf Gottes mit vielerlei Gaben und Fähigkeiten. So wollen wir die individuellen Fähigkeiten des Kindes in den Vordergrund rücken, nicht die Defizite. Dies wird auch in unserer Portfolioarbeit sichtbar. Das Kind erfährt durch Lerngeschichten, welche Fähigkeiten es hat und welche Fertigkeiten es schon erweitert hat.

Ein positives Selbstbild kann so entstehen.

Feste anderer Kulturen haben ebenfalls ihren Platz in unserem Haus. So berichten viele Kinder von Festen und Feiern, die sie erlebt haben.

Auch unsere Eltern sind herzlich eingeladen, uns die Kultur ihrer Familie näher zu bringen.

#### **4.2.5 Erschließung der Lebenswelt, Naturwissenschaft und Technik:**

Das Konzept des Offenen Kindergartens bietet das ideale Umfeld für Kinder, sich ihre eigene Lebenswelt zu erschließen. Hier lernen die Kinder, Entscheidungen nach eigenen Bedürfnissen und Interessen zu treffen. Fragen, die sie beschäftigen, können zum Thema einer ganzen Projektgruppe werden. Gemeinsam werden dann die Antworten auf die aufgetauchten Fragen gesucht und meist auch gefunden.

Von Geburt an erleben Kinder technische Entwicklungen - vom Auto über diverse Gebrauchsgegenstände bis hin zum Fernsehen, Handy und Computer, die alle ihre Neugier wecken.

Kinder zeigen ein großes Interesse an solchen Dingen, aber auch an Phänomenen, die ihnen im täglichen Leben begegnen und somit auch an Natur und Technik. Kinder wollen forschen und herausfinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Kinderfragen signalisieren Wissbegier über die Vorgänge in ihrer Lebenswelt. Mit Spaß und Freude möchten sie beobachten, experimentieren und forschen.

Kinder können in all unseren Räumlichkeiten ihrem Wissens- und Entdeckerdrang nachgehen, und insbesondere die WISSENSWELT bietet mit ihren verschiedenen Spielen, Büchern und Materialien wie Landkarte, Zahlen, Buchstaben uvm. den Kindern die Möglichkeit, sich mit ihren Fragen auseinanderzusetzen. Gemeinsam erweitern hier Groß und Klein ihr Wissen und lernen miteinander und voneinander.

Unsere Kinder haben Freude am Entdecken, stellen viele Fragen und wollen Antworten darauf. Mit kleinen Hilfestellungen finden sie Wege, eigene Antworten zu finden, bzw. einen Rahmen zu finden, der es ihnen ermöglicht, sich mit anderen auf den Weg zu machen, um ihren Fragen auf den Grund zu gehen.

#### **4.2.6 Lebenspraxis:**

Die Welt, in die unsere Kinder hineinwachsen, unterliegt einem permanenten Wandel. Alles wird immer höher, schneller, weiter und nur wer eine starke Persönlichkeit hat, kann leichter Schritt halten. Im offenen Kindergarten erfahren Ihre Kinder kindliche Autonomie und Mitverantwortung. Die Kinder lernen, sich selbst zu organisieren, ein Bild über ihre Stärken und Schwächen zu gewinnen und entwickeln dadurch ein gutes Selbstbild und ein gesundes Selbstwertgefühl. Die Kinder erhalten viele Gelegenheiten, in denen sie lernen, in sozialer Verantwortung zu handeln. Sie lernen, sich einzubringen und Entscheidungen für sich und andere zu fällen, da ihnen Mitsprache und Wahlmöglichkeiten gegeben werden. Sie lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, weil ihnen Verantwortung übertragen wird.

Besonders wichtig erscheint uns hier der Aspekt, dass Kinder bewusst lernen, ihr Können an ihren eigenen Entwicklungsschritten zu messen. Hier ein Beispiel dazu: Situation in der Garderobe beim Anziehen. Felizitas, 4 Jahre, kommt zur Erzieherin und zeigt ganz stolz, dass sie ihre Jacke alleine angezogen hat und sagt: „Weißt du noch, als ich immer geweint habe, weil ich meine Jacke nicht alleine anziehen konnte? Jetzt bin ich schon groß und schaff das ganz alleine.“

Unser Augenmerk liegt nicht auf den Schwächen und Fehlern der einzelnen, sondern unser Fokus richtet sich auf die Stärken und Fähigkeiten. So entsteht eine Atmosphäre des wertschätzenden Miteinanders und dem Wissen, dass Fehler oder Schwächen zu jedem von uns dazu gehören und völlig normal und in Ordnung sind.

#### **4.2.7 Körperbewusstsein / Gesundheit:**

Das Thema „gesunde Ernährung“ ist stets bei uns aktuell. Generell halten wir nichts von Süßigkeiten in der Brotzeitdose. Die meisten Kinder essen sehr gerne Süßigkeiten wie Schokoriegel, Kekse, süße Brotaufstriche und trinken gerne süße Getränke. Gegen eine geringe Menge Süßigkeiten ist nichts einzuwenden. Diese wird in der Regel außerhalb des Kindergartens, z. B. im Elternhaus, konsumiert. Wenn manche Kinder Süßigkeiten von zu Hause mitbringen und andere nicht, kann es zu Neid und Streitigkeiten kommen.

Daher sind uns folgende Regeln in Bezug auf Süßigkeiten besonders wichtig:

- Keine Süßigkeiten in die Brotbox
- Süßigkeiten dienen nicht als Zwischenmahlzeit. Dies gilt auch für so genannte „Kinderlebensmittel“ (Milchschnitte, Kinderpingui...)
- Süßigkeiten sind nur zu besonderen Anlässen erwünscht.

Alternativ dazu kann ab und zu eine vollwertige süße Hauptmahlzeit, fruchtige Nachtische und Gebäck aus Vollkornmehl zubereitet bzw. in den Speiseplan eingebaut werden.

In jeder Gruppe steht zudem ein Obst- und Rohkostteller bereit, den uns die Eltern immer wieder mit frischem Obst bzw. Rohkost befüllen. So bringen wir den Kindern die verschiedensten Früchte- und Gemüsesorten näher und sie können gerne probieren bzw. davon essen.

Auch zu den Geburtstagsfeiern bitten wir um eine Spende für unseren Obstkorb. Auf Kuchen, Torten, Schokolade & Co. verzichten wir hier ganz.

Die Kinder erfahren, warum gesunde Ernährung für die körperliche Entwicklung so wichtig ist. Sie gibt uns Energie für unseren Tag im Kindergarten und zum Kräfte messen mit anderen.

Außerdem bietet der Kindergarten Tag Abwechslung von Bewegungs- und Ruhephasen. Die Kinder entwickeln so ein Gespür dafür, was ihnen gut tut und der Gesundheit dient. Wenn mein Körper ausgepowert und müde ist, biete ich ihm in der WOHLFÜHLOASE eine kleine Auszeit und entspanne mich. Verspüre ich aber am Morgen einen Drang nach Bewegung, melde ich mich im BEWEGUNGSRAUM an, der ab 9:00 für 12 bis max. 15 Kinder geöffnet ist.

Zudem wird bei entsprechenden Witterungsverhältnissen unser Spielhof geöffnet.

Die Hygiene ist besonders in Gemeinschaftseinrichtungen von großer Bedeutung. Die Kinder lernen z. B. von Anfang an nach dem Toilettengang und vor dem Essen ihre Hände mit Seife zu waschen. Benutztes Geschirr wird von den Kindern, anfangs mit Unterstützung Erwachsener, ordentlich gespült, abgetrocknet und aufgeräumt. Mittags wandert das komplette benutzte Geschirr in die Spülmaschine, um Krankheitserregern den Garaus zu machen. Auch das Abwischen der Tische gehört mehrmals am Tag zu unseren Ritualen.

Die Kinder erhalten einen großen Vertrauensvorschuss von Seiten des Personals. Sie können während der Freispielzeit alleine entscheiden, in welchem der Räume sie sich aufhalten möchten. Die Kinder wechseln nicht in die verschiedenen Räumlichkeiten, ohne sich vorher bei einer Mitarbeiterin abzumelden. So fühlen sich die Kinder wahr- und in ihrer Entscheidung ernstgenommen und wachsen in der Regel zu gesunden, selbstbewussten Menschen heran.

#### **4.2.8 Medien**

Verschiedenste Medien kommen in unserem Kindergarten zum Einsatz. Von Bilder- und Geschichtenbüchern über Lexikon, CD-Player mit Hörspielen, Computer mit Internetzugang bis hin zu Postern und Plakaten ist hier alles vertreten. Hier erfahren die Kinder den spielerischen Umgang mit den verschiedenen Medien. Völlig angstfrei setzen sich die Kinder damit auseinander und gehen ganz selbstverständlich damit um. Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, kognitive Kompetenzen und technische Fähigkeiten des Kindes werden hier unterstützt und gestärkt.

In Einzelfällen, bspw. im Zusammenhang mit einem Projekt, schauen wir mit den Kindern auch Filme an, die dann miteinander er- und bearbeitet werden.

Auch der Fotoapparat kommt sehr oft zum Einsatz. Besonders, wenn Kinder ein Foto von sich und ihren Bauwerken möchten, wird er genutzt. Diese Fotos möchten die Kinder später in ihrem Portfolio haben, um sich, ihrer Familie und Freunden zu präsentieren, was sie schon alles können und gelernt haben. Der Fotoapparat dient uns am häufigsten zur Dokumentation sowohl für den Kindergarten, als auch für die Kinder und die Eltern.

#### **4.2.9 Vorläuferfähigkeiten in kindlicher Mathematik:**

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, steckt voller Mathematik. Formen Zahlen, Mengen lassen sich überall entdecken. Sei es auf Uhren, Kalendern, beim Einkaufen oder beim Telefonieren.

In unserer Kinderbaustelle erleben die Kinder geometrische Formen und bilden daraus selbst ausgedachte oder nach Plänen erstellte Bauwerke. Unbewusst wird das Kind so zum Konstrukteur und Bauherrn.

Die Künstlerwerkstatt hält für die Kinder verschiedene Formen aus Papier und anderen Materialien bereit. Das Kind erlernt z. B. verschiedene Faltschritte und verändert so Formen.

In der Wissenswelt finden die Kinder Zahlenspiele, Sanduhren, können dort messen, wiegen, Zahlen schreiben und stempeln und Formen nachfahren. So macht das Kind die Erfahrung von Beständigkeit und Verlässlichkeit. Der gleiche Vorgang kann immer wieder wiederholt werden und das Ergebnis ist immer gleich. Diese Beständigkeit ist für Kinder sehr wichtig.

Im Turnraum ist vor allem die Raum-Lage-Beziehung von großer Bedeutung (Setz dich AUF die Bank, VOR die Matte, UNTER den Tunnel, oder Spiele wie „Feuer-Wasser-Luft“).

Auch in Rollenspielen verwenden Kinder mathematische Begriffe, indem sie den Tisch für vier Personen decken oder sie „wählen Telefonnummern“, „kaufen im Kaufladen ein“, „bezahlen ihr Eis an der Eisdiele“ und müssen noch „zur Bank und Geld holen“. Die Lebenssituation des Kindes wird aufgegriffen. So kann das Kind Verbindungen herstellen und sein Wissen erweitern.

Unsere Morgen- und Abschlusskreise stecken voller Mathematik. Wir zählen die Kinder, stellen das richtige Datum im Kalender ein und erleben Zahlen in Liedern und Abzählreimen. Mathematisches Denken ist keine natürliche, sondern eine zu erlernende Art und Weise, zu denken. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder der Welt der Mathematik mit guten Gefühlen begegnen und sich ihr gerne und mit Ausdauer widmen. Dies beeinflusst das spätere Verhältnis zur Mathematik.

Unsere Kinder haben Spaß am Zählen und Mengen erfassen. Sie vergleichen und unterscheiden fast beiläufig während ihrem Spiel mit ihren Freunden. Sie möchten messen und wiegen, wissen, wer der Größte oder Stärkste ist.

#### **4.2.10 Spiel und Freispiel**

Kinder erkunden ihre Umwelt spielerisch und voller Neugier. Das Spiel variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interesse und Bedürfnissen des Kindes. So sind

individuelle Erfolgserlebnisse möglich. Gerade im offenen Konzept kann das Kind sich frei entfalten. Wir achten besonders auf eine liebevolle und anregende Lernumgebung, denn die Entwicklung des Spielverhaltens hängt insbesondere von Spielmaterial und der Unterstützung des Erwachsenen ab. Unsere Räume sind nach Themen aufgeteilt mit verschiedenen Materialien, zu denen die Kinder freien Zugang haben.

Die Naturwerkstatt lädt die Kinder ein, mit unterschiedlichen Schätzen der Natur zu spielen, basteln, experimentieren. Unter dem Mikroskop erscheinen kleinste Tiere plötzlich wie unheimliche Monster und die verschiedenen Spielangebote fordern bspw. alle Sinne heraus.

In der Künstlerwerkstatt findet das Kind verschiedene Bastelmaterialien, Malfarben, Handarbeitsmöglichkeiten. Die Theater- und Musikecke lädt zum kreativen Gestalten und Ausprobieren ein.

Unsere Kinderbaustelle hält verschiedenstes Bau- und Konstruktionsmaterial bereit. Im Turnraum regt das Material zum Bewegen an (Bälle, Sprossenwand, Schaukel, Kletternetz, Trampolin...).

Die Wissenswelt bietet themenbezogenes Material wie z. B. Zahlen- und Buchstabenspiele, Material zu aktuellen Projektthemen (Post, Dinosaurier, Piraten...). Unsere Kinder sind an der Gestaltung der Räume im ständigen Prozess beteiligt, um Wohlbefinden, Lernmotivation und Effizienz von Lernprozessen zu steigern.

Spielen und Lernen stellen keine Gegensätze, sondern eher zwei Seiten der Medaille dar. Spiel ist die elementare Form des Lernens. Das Kind hat die Möglichkeit zu entscheiden, mit wem, wo, was und wie lange es spielen möchte.

Im „Offenen Konzept“ vermischen sich Freispiel und gezielte Lernaktivität. Zum Beispiel interessierte die Kinder das Thema „Türme“. Gemeinsam besichtigten, bastelten, malten, bauten wir diese. Auch im Freispiel griffen die Kinder das Thema auf und bauten immer höhere Türme aus verschiedenen Materialien.

Unsere Kinder nutzen die große Vielfalt an Erfahrungs- und Lernangeboten. Sie haben Freude am Ausprobieren und entdecken fast täglich neue Möglichkeiten. Mit Ausdauer und Interesse widmen sie sich „ihrer Arbeit“ und fühlen sich ernst- und wahrgenommen.

#### **4.2.11 Kunst und Kultur**

Die Kinder erleben mit allen Sinnen die Schönheit der Natur. Ein Schmetterling mit seinem farbenfrohen Muster auf den Flügeln. Der eine Flügel gleicht akkurat dem anderen.

Aus Stöcken, schönen Steinen, Kiefernzapfen, Federn.... entstehen die schönsten Kunstwerke während den Waldwochen. Oder wir bauen uns einen Webrahmen aus Ästen und Schnüren und weben Gräser, Zweige usw. hinein (Förderung der Feinmotorik). Dieses Kunstwerk können wir dann als Erinnerung mit nach Hause nehmen.

Die Kreativität der Kinder ist während der gesamten Waldzeit gefragt. Hier finden wir kein vorgefertigtes Spielmaterial, das vorgibt, wie oder was wir spielen können. Unsere Ideen sind gefragt, was wir aus den Dingen, die wir vorfinden, entstehen lassen können.



In unserer Künstlerwerkstatt laden verschiedenste Materialien die Kinder ein, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Während das eine Kind mit einer konkreten Vorstellung in den Raum kommt, benötigt ein anderes einen kleinen Impuls, um loszulegen. Wichtig für alle ist, am Ende mit Stolz das Resultat zu präsentieren.

Auch Werke großer Künstler animieren Kinder zum Kreativsein. Es wird z. B. versucht, den Farbton genauso zu mischen, wie auf dem Bild.

Museumsbesuche können die Kinder auf die Spuren von Künstlern oder lang vergangener Zeiten locken und neue Fragen und Interessen wecken, aus denen vielleicht das nächste Projekt entsteht.

#### **4.2.12 Musik und Rhythmus**

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Fantasie begegnen sie der Welt der Musik. Der Topf wird zur Trommel und Stecken und Steine ergeben ein Konzert. Der Kindergarten tag steckt voller Musik. Im Morgenkreis begrüßen wir uns in allen Gruppen mit einem Lied und singen je nach Jahreszeit und Thema spezifisch. So erleben die Kinder wiederkehrende Rituale und ein Gefühl von Gemeinschaft. Die Kinder kennen Begrüßungslieder, Geburtstagslieder und Lieder zum Verabschieden. Dazu wird geklatscht, gestampft, geschmalzt - was das Rhythmus- und Körpergefühl stärkt.

Musik fördert das Wohlbefinden der Kinder, denn Musik berührt im Innersten. Mit Freude begleiten die Kinder Lieder mit Instrumenten und führen ihr Gelerntes gerne vor. Auch im Abschlusskreis werden verschiedenste musikalische Erfahrungen gemacht. Wir verklanglichen Geschichten, erkennen verschiedene Klänge durch Hören und benennen sie, tanzen, machen Fingerspiele usw. Durch Lieder erlernen Kinder Inhalte spielerisch (z.B. Körperteile benennen, Begrifflichkeiten wie laut, leise, hoch, tief, schnell, langsam). Dabei wird aktives Zuhören trainiert, was für Lernen und Verstehen grundlegend ist. Besonders viel Freude zeigen Kinder auch bei rhythmischen Versen und Reimen. Sprache und Rhythmik werden hier spielerisch in Einklang gebracht und fördern so den Einsatz von Sprache und erweitern den Wortschatz.

Unsere Kinder spielen z. B. im Rollenspiel gerne unseren Morgenkreis nach, singen unsere Lieder und musizieren miteinander.

#### **4.2.13 NEU - Unsere Naturwerkstatt und das Waldprojekt**

„Jedes Kind fängt in gewissem Sinn wieder die Welt von vorn an und ist am liebsten im Freien, selbst bei Nässe und Kälte. Seinem Instinkt folgend, spielt es sowohl Häuschen wie Pferdchen. Wer erinnert sich nicht daran, mit welchem Interesse er in seinen jungen Tagen ausgehöhlte Felsen ansah, oder alles, was nur im entferntesten Ähnlichkeiten mit einer Höhle hatte? Es war die natürliche Sehnsucht unserer frühesten Vorfahren, von der ein Teil noch in uns lebt“ (H.D. Thoreau)

Wir wollen Ihrem Kind auch bei uns in der Einrichtung die Chance geben an der Natur teilzuhaben. Diese Möglichkeit bieten wir schon durch monatliche Waldtage und zwei Waldwochen. Doch möchten wir mehr Naturerfahrungen ermöglichen. Der Wald und seine Natur fördert Ihr Kind in allen Bereichen: Sozialerfahrungen, Sprache, Bewegung,

Konzentration, Nachhaltigkeit, und auch im Bereich der Zahlenmengen, Formen und Farben, wie auch Umweltbildung- und Erziehung.

Was wir uns im Wald erarbeiten, führen wir dann im Haus weiter...

## Die Naturwerkstatt

... Kinder lieben die Natur. Es gibt stets etwas Neues zu entdecken: Tiere, Pflanzen, kleinste Lebewesen, Höhlen und Hügel. Sie nehmen die Umwelt mit allen Sinnen wahr, wollen neue Düfte riechen, neues probieren, Tiere und Pflanzen kennenlernen, sich bewegen. Mit der Naturwerkstatt holen wir ein bisschen Wald in den Kindergarten.

- Mit einfachen Naturmaterialien (wie Ästchen, Zapfen, Kastanien...) und Naturfarben wird gestaltet und gewerkelt. Es entstehen Waldwichtel und andere Kunststücke.
- Die Sinne werden durch verschiedene Angebote angeregt und die Wahrnehmung gefördert.
- Müll, wie Joghurtbecher werden nachhaltig verwendet und zu Spielzeug umgewandelt
- Naturprodukte, wie Kräuter, Früchte und andere Pflanzen werden z.B. zu Sirup, Tee und Salben verarbeitet.
- Die Kinder bepflanzen die Kräuterschnecke und Hochbeete
- Der Außenbereich wird intensiver am Vormittag genutzt.

Dabei entwickelt sich bei Kindern das Verantwortungsgefühl für sich selbst, andere und die Umwelt. Wir schaffen in der Naturwerkstatt gewisse Naturbegegnungen, nehmen die Umwelt bewusster wahr und lernen zugleich sie zu schützen und zu achten.

## 4.3 Projektarbeit

Darunter versteht man Spielaktionen oder längerfristige Aktionen, die aufgrund von Themen der Kinder entstehen und zu denen sich die Kinder aller Gruppen frei und nach eigenem Interesse zuordnen können.

### 4.3.1 Ziele von Projekten sind:

- Selbständigkeit

- Entdeckendes Lernen
- Ganzheitlichkeit
- Lebensnähe
- Mitbestimmung
- Sozialverhalten
- Verantwortungsbewusstsein
- Beständigkeit und Ausdauer
- Kooperation und Kommunikation....

#### 4.3.2 Beispiele hierfür:

Zahlendetektive

Buchstabendetektive

Traumreisen/Märchenstunden

Bewegungsstunden

Theater-/Musicalgruppe

Forscherkinder...

## 4.4 Tagesabläufe in unserem Kindergarten

### 4.4.1 Ein Tagesablauf (Montag bis Donnerstag):

Da wir altersgemischte Gruppen haben und Kinder von ca. 2,5 bis über 6 Jahren den ganzen Vormittag miteinander verbringen, ist es uns wichtig, auch eine altersspezifische Förderung zu bieten. Deshalb gibt es spezielle Angebote sowohl für die „Kleinen“ 2,5- bis 4jährigen als auch für die „Großen“ bzw. Vorschulkinder 5- bis 6jährige.

Bieten wir altersspezifische Förderangebote an, sieht unser Vormittag folgendermaßen aus:

7:00 Uhr	Sammelgruppe in der Naturwerkstatt (Igelgruppe, je nach Buchungszeit)
8:00 Uhr	die Funktionsräume sind geöffnet und die Kinder können entscheiden, in welchen Raum sie gehen möchten
bis	
8:45 Uhr	Bringzeit
ab	
9:00 Uhr	Morgenkreis in den Funktionsräumen
	Montags großer Morgenkreis für alle im Turnraum
9:30 Uhr	der Turnraum / die Wohlfühloase werden geöffnet
	Projektgruppen treffen sich
	Anschließend: freies Arbeiten in den jeweiligen Räumlichkeiten, freies Essen (im Bistro) und Projektarbeit
10:45 Uhr	Aufräumzeit
11:00 Uhr	alle Kinder treffen sich wieder in ihrer Stammgruppe. Im Abschlusskreis berichten die Kinder von ihren Erlebnissen am Vormittag o. ä.
11:45 Uhr	Beginn der Abholzeit (im Hof, bei schlechtem Wetter in den Gruppenräumen)
	Die Ess- und Brotzeitkinder essen zu Mittag.

- 12:30 Uhr Ende 1. Abholzeit
- 12:30 Uhr Es beginnt die Ruhephase (Traumreisen, Massage mit dem Igelball, Hörspiel, malen, Bilderbuch...). In dieser Zeit ist es uns wichtig, dass die Zweieinhalb- bis Dreijährigen, die den ganzen Tag im Kindergarten verbringen, eine Ruhephase erhalten. Diese Regelung gilt für alle betreffenden Kinder!
- Ab 13:45 Uhr Beginn der 2. Abholzeit durchgehend bis Ende der gebuchten  
Betreuungszeit  
Freispielzeit mit Möglichkeit zur Projektarbeit oder zur gezielten Förderung, da kleinere Gruppen (Sprachförderung, Förderung der Feinmotorik - Stifthaltung, richtiger Umgang mit Schere und Kleber, Bewegung und Tanz im Turnraum, Bastelangebot, Märchenstunde...)
- 15:30 Uhr Aufräumzeit
- 15:40 Uhr gemeinsames Gebet und Brotzeit
- 16:30 Uhr Der Kindergarten tag ist zu Ende

#### 4.5 Die Gestaltung unserer Mittagszeit nach dem Mittagessen...

12:30 In den jeweiligen Gruppen beginnt die Ruhephase für die 2,5- bis 3jährigen, bzw. ruhige Beschäftigungszeit für die 4 - 6jährigen ab 13:00 Uhr:

Hier ein paar Beispiele:

- Ruheübung nach Montessori
- Geschichten / -Fortsetzungen hören, vorlesen
- Legearbeiten zu ruhiger Musik
- Sortieren verschiedener Gegenstände
- Bilderbuchbetrachtung
- Rückenmassage
- Bildergeschichten erfinden
- Kim-Spiele
- Kleine Basteleien zum Jahreskreis
- Traumreisen
- Tischspiele
- Bewegung nach meditativer Musik
- Lauschspiele
- Rätsel- und Reimstunde
- Klanggeschichte
- Malen nach Musik / zur Geschichte
- Singrunde
- Wunschstunde (Kinder dürfen sich wünschen, wie sie die „ruhige Zeit“ gestalten wollen)

Bis zum vierten Geburtstag legen sich die Kinder generell nach dem Mittagessen zur Ruhe.

Dies erscheint uns äußerst wichtig, damit nicht nur der Körper, sondern auch der Geist zur Ruhe kommt. Ein Vormittag im Kindergarten bedeutet für Kinder in diesem Alter eine Höchstleistung! Viele Eindrücke und Erfahrungen müssen verarbeitet und sortiert werden. Hierfür erscheint uns die Ruhephase ideal! Diese Regelung gilt für alle betreffenden Kinder!

## 4.6 Geburtstag im Kindergarten

Für jedes Kind ist der Geburtstag der wichtigste Tag des Jahres. Kindergartenkinder genießen ihn doppelt, denn wir feiern ihn auch in der Kindergruppe und in gemüthlicher, kindgerechter Atmosphäre.

Vorbereitung der Kindergeburtstage:

In der Woche vor dem Geburtstag wählt sich das Geburtstagskind eine Mitarbeiterin aus, mit der es seine Feier gestalten möchte. Zudem sucht es sich auch seine Gäste aus. Sowohl die Gäste als auch die Mitarbeiterin können auch aus einer anderen Stammgruppe sein. Die ausgewählte Mitarbeiterin begleitet von da an das Kind bis hin zum eigentlichen Geburtstag.

In dieser Woche hat das Kind nun Zeit, sich seine Geburtstagskrone zu gestalten, die dann in der Stammgruppe auf einem Samtkissen wartet.

Am Geburtstag bekommt das Kind seine Krone und lädt mit der auserwählten Mitarbeiterin die Gäste ein.

Der Raum wird entsprechend vorbereitet.

Ablauf der Geburtstage:

- > Begrüßung des Geburtstagskindes mit einem Geburtstagslied
- > Das Kind entzündet (mit Unterstützung) die Jesuskerze
- > Wir erfahren von den Erlebnissen des Kindes, die es bereits am Morgen zuhause gemacht hat.
- > mit einem Globus in der Hand umrundet das Geburtstagskind den, in der Kreismitte ausgelegten, Jahreskreis. Nach einer Umrundung zünden wir die erste Geburtstagskerze an und ein Brief, den die Eltern mitgeschickt haben berichtet darüber, was das Kind mit einem Jahr schon alles gekonnt hat. Dies geht so lange, bis das Alter des Kindes erreicht ist.
- > Eine kleine Drehorgel lässt das Lied „Happy Birthday“ erklingen, das wir dann gemeinsam singen.
- > Nun erhält jeder Gast einen Glasstein, den so genannten Wunschstein, und geht damit zum Geburtstagskind, gratuliert und nennt seinen Wunsch für das Kind. Aus diesen Steinen darf sich das Geburtstagskind einen aussuchen und mit nach Hause nehmen.
- > Wir nehmen uns alle an die Hände und sprechen gemeinsam den Geburtstagssegen:  
***Edelsteine sind wie kleine Sternfunken.  
Sie fallen vom Himmel und warten im Dunkeln.  
Sie glitzern und leuchten und bringen viel Glück,***

*wir wünschen dir davon ein ganzes Stück.*

- > Aus der Schatzkiste sucht sich das Geburtstagskind seine Geschenke aus.
- > Nun wählt das Kind aus, was als nächstes folgen soll:
  - > Kreisspielrunde
  - > Geschichte
  - > Kinderdisco...
- > Nach der Feier kehren die Kinder wieder in die Funktionsräume zurück.

## 5. Vernetzung und Kooperation

Netzwerke und Unterstützungssysteme für Familien und das Kindergartenteam

Einrichtung / Gruppe	Adresse ist bekannt / Informationen / Kontakt	Notizen
<b>Evang. Kirchengemeinde - Stadtkirche-</b>	Dekan Hanspeter Kern Frau Petra Prokot - Geschäftsführerin	Gustav-Adolf-Platz 6 Tel: 8025 / 8026
<b>Evang. Kindergarten - Alemannenstraße-</b>	Marie-Luise Tischler (Kindergartenleiterin)	Alemannenstr. 9 Tel: 65 57
<b>Evang. Kindergarten -St. Michael-</b>	Ute Weiß (Kindergartenleiterin)	Gartenstr. 19 Tel: 3 12 67
<b>„Umständehalber“ Kitzinger Hebammenpraxis</b>	Sprechstunde und telefonische Beratung: Mittwoch von 17:00 bis 19:00 Uhr, weitere Termine nach Vereinbarung., <a href="mailto:info@kitzingerhebammenpraxis.de">info@kitzingerhebammenpraxis.de</a>	Muldenweg 20, 97318 Kitzingen, Tel. 09321 / 21361
<b>Erziehungs- Ehe- und Lebensberatung</b>	Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene,	Güterhallstr. 3 Tel: 78 17
	Beratungsstelle für seelische und soziale Gesundheit	Königsplatz 5 Tel: 2 27 10
<b>Lern- Spielstuben</b>	Kinderkrippe des Bayer. Roten Kreuzes	Kapuzinerstr. 9 Tel: 40 08
<b>Hausaufgaben- /Schulkindbetreuung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Grundschule St. Hedwig</li> <li>&gt; Rappelkiste Kinderbetreuungsstätte der AGS</li> <li>&gt; Spielraum e. V. Kontakt: Sarah Langkammer 0176/23216938</li> </ul>	Tel: 2 54 44  Obere Kirchgasse 20 Tel: 92 43 55 Tel: 38 47 69 Postfach 110801 97034 Würzburg
<b>Heilpädagogische Tagestätten / Einrichtungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Erich-Kästner-Schule (Sonderpädagogisches Förderzentrum)</li> <li>&gt; St.-Martin-Schule, Schule zur individuellen Lebensbewältigung der Lebenshilfe Kitzingen e. V.</li> </ul>	Sickershäuser Str. 8 Tel: 38 30-0  Sickershäuser Str. 10 Tel: 93 74-0

	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Frühförderung für blinde und sehbehinderte Kinder</li> <li>➤ Mobile Hilfe bei Hör- und Kommunikationsschwierigkeiten - Förderzentrum für Hörgeschädigte</li> </ul>	<p>Ohmstr. 7, 97076 Würzburg, Tel: 0931/2 09 21 43</p> <p>Berner Str. 14 - 16, 97084 Würzburg Tel: 0931/ 600 60 34 (Frau Schmid) Tel: 0931/ 600 600 (Vermittlung)</p>
<b>Treffpunkt „Alleinerziehende“</b>	<p>Treffpunkt: jeden 3. Samstag im Monat ab 15:00 Uhr im Paul-Eber-Haus, Schulhof 1, KT mit Kinderbetreuung</p> <p>Jeden 2. Monat mit Pfarrer Ahrens im Paul-Eber-Haus, mittwochs</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Landratsamt Frau Dietrich-Strelow, Tel: 928-515</li> <li>➤ Frau Ute Gehrke Tel: 09323 / 8 03 29</li> <li>➤ Frau Monika Pavel Tel: 2 14 89</li> </ul>
<b>Erwachsenenbildungswerk</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bildung und Beruf e. V.</li> <li>➤ Bildungs- und Beschäftigungs GmbH</li> <li>➤ Berufliche Fortbildungszentren der Bayer. Wirtschaft GmbH</li> <li>➤ Berufliche Fortbildungszentren der Bayer. Arbeitgeberverbände e. V.</li> <li>➤ Kolping Bildungswerk gGmbH, Bildungszentrum</li> </ul>	<p>Bismarckstr. 17 Tel: 2 14 32</p> <p>Schrankenstr. 18 Tel: 92 68 83</p> <p>Friedrich-Ebert-Str. 5 Tel: 23 04-0</p> <p>Buchbrunner Str. 53 Tel: 13 27-0</p> <p>Friedrich-Ebert-Str. 12 Tel: 23 02-0</p>
<b>Sexual- und Schwangerschaftsberatung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Landratsamt-Gesundheitsamt (nach Terminvereinbarung)</li> <li>➤ Sozialdienst kath. Frauen e. V.</li> <li>➤ Anerkannt Frauen beraten Würzburg e. V.</li> </ul>	<p>Bismarckstr. 7 Tel: 80 06</p> <p>Moltkestr. 10 Tel: 46 83</p> <p>Falterstr. 5 Tel: 92 77 70</p>
<b>Frauenhaus</b>	Frauenhaus der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Würzburg Stadt e. V.	Postfach 3142, 97041 Würzburg 21 Tel: 0931/61 981 0
<b>Schuldnerberatung</b>		Juliuspromenade 56 97070 Würzburg Tel: 0931/17979

<b>Sozialpäd. Familienhilfe</b>	Siehe Erziehungs- und Lebensberatung	
<b>Suchtberatung</b>	Suchtberatungsstelle Caritasverband Kitzingen e. V.	Schrannenstr. 10 Tel: 22 04-0
<b>Ergotherapeutische Praxen</b>	➤ Franz Wirth	Ritterstr. 8 Tel: 2 51 96
<b>St. Hedwig Grundschule</b>	➤ Frau Ertl (Konrektorin), Herr Zwicker (Schulleiter) ➤ Frau Kernwein (Kooperationsbeauftragte)	Schulhof 3 Tel: 25444
<b>Inklusionsberatung im Schulamt Kitzingen</b>	➤ Frau Eitschberger ➤ Frau Schübert ➤ Frau Hartig-Klein	Schulamt KT Alte Poststr. 8 Tel: 9281818 Email: <a href="mailto:inklusionsberatung@kitzingen.de">inklusionsberatung@kitzingen.de</a> <a href="http://www.schulamt-kitzingen.de">www.schulamt-kitzingen.de</a>
<b>Sprachförderung</b>	➤ Die Sprachinsel (Dr. Christiane Weber)  ➤ Praxis für Logopädie -Silvia Weickert-  ➤ Erich-Kästner-Schule  ➤ Außenstelle SVE und Tagesstätte	Obere Bachgasse 18 Tel: 92 98 81 <a href="http://www.sprachinsel-logopaedie.de">www.sprachinsel-logopaedie.de</a> <a href="mailto:info@sprachinsel-logopaedie.de">info@sprachinsel-logopaedie.de</a>  Marktstr. 25 Tel: 922 122 Sickershäuser Str. 8 Tel: 3830-0 Bismarckstr. 5 Tel: 7872
<b>Mobile Unterstützungssysteme</b>	msH (mobile sonderpädagogische Hilfe) der Erich Kästner Schule Kitzingen	Ansprechpartner: Frau Aumann-Hirth, Frau Ritz (Sprechstunde: 11:00 - 12:00) Tel: 78 72
<b>Psychotherapeutische Einrichtungen</b>	➤ Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie  ➤ Überregionales Beratungs- und Behandlungszentrum Sankt Joseph - Psychotherapeutisch-Heilpädagogische Stationen für Kinder und jugendliche Mädchen	Lindleinstr. 7 97050 Würzburg Tel: 0931 / 2 50 80-41  Wilhelm-Dahl-Str. 19, 97082 Würzburg Tel: 0931/ 4 19 04-0/-31
<b>Stadt Kitzingen</b>	➤ Frau Hartmann	Kaiserstr. 13 / 15 Tel: 20-0



		(Vermittlung)
<b>Landratsamt Kitzingen</b>	➤ Frau Dietrich-Strelow (Aufsichtsbehörde)	Kaiserstr. 4 Tel: 928-5105
<b>Bayerischer Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e. V.</b>	➤ Frau Leclair (Fachberaterin) ➤ Veranstalter für Fort- und Weiterbildungen im Bereich Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern	Vestnertorgraben 1 90408 Nürnberg Tel.: 0911 - 36 77 9-0 Fax: 0911 - 36 77 939 <a href="mailto:elv@elkita.de">elv@elkita.de</a> <a href="http://www.elvkita.de">www.elvkita.de</a>
<b>Sonstige</b>	➤ Frühdiagnosezentrum im Luitpoldkrankenhaus  ➤ Aids-Beratung Würzburg	Josef-Schneiderstr. 2, 97070 Würzburg Tel: 0931/201 3709 Prof. Dr. Straßburg Tel: 0931/50599

## 6. Zusammenarbeit mit Eltern

### 6.1 Leitende Gedanken zur Elternarbeit - Wir brauchen Sie!

Sie sind für uns wichtige Partner, denn Ihnen und auch uns liegt das Wohl ihres Kindes am Herzen. Sie vertrauen uns Ihr Kind an und legen damit eine vielseitige Verantwortung in unsere Hände.

Der Kindergarten ist eine familienunterstützende Einrichtung. Wir setzen unsere Erziehungsziele dort an, wo ihre elterliche Erziehung den Grundstock gelegt hat.

Wir haben ein offenes Ohr für Ihre Sorgen und Nöte, wir beraten und begleiten Sie gerne bei der Entwicklung Ihres Kindes.

Wenn Eltern und Kindergartenteam in einem guten Kontakt stehen, sich in Gesprächen austauschen und engagiert zusammenarbeiten wird einer guten Entwicklung Ihrer und „unserer“ Kinder nichts mehr im Wege stehen.

### 6.2 Wir sind für Sie da!

Damit Sie immer über unsere Arbeit informiert sind, erhalten Sie alle zwei Monate die „Kindergarten-Post“. Darin finden Sie Termine, Erlebnisberichte, Lieder und allerlei wichtige Informationen.

Das tägliche Geschehen in den einzelnen Gruppen können Sie anhand unserer Tagesrückblicke (an der Gruppenpinnwand) mit verfolgen.

Gerne laden wir Sie auch ein, in der Gruppe Ihres Kindes zu hospitieren. Verbringen Sie einen Vormittag bei uns im Kindergarten. Erleben Sie, wie sich Ihr Kind in der Gruppe verhält und lassen Sie sich zeigen, womit es gerne spielt. Wir freuen uns auch über Eltern, die bereit sind, sich und ihre Fähigkeiten in unseren Kindergartenalltag mit einzubringen.

Einmal jährlich (bei Bedarf auch öfter) laden wir Sie zu einem **Entwicklungsgespräch** ein, in dem Sie erfahren, wie sich Ihr Kind in die Gruppe einbringt und wie wir Ihr Kind erleben. In einem gemeinsamen Austausch ist es uns wichtig, das Beste für Ihr Kind herauszufinden und mit Ihnen danach zu handeln.

Auch bei Erziehungsfragen und -problemen stehen wir Ihnen gerne zur Seite.

Es finden auch **Elternabende** mit verschiedenen Themen und Schwerpunkten statt.

Diese können z. B. folgende sein: Kennenlernabend, Spieleabend, Bastelabend aber auch pädagogische Themen, wie z. B. Konfliktlösung im Kindergarten, Kinderkrankheiten oder die Malentwicklung eines Kindes können Inhalte unserer Elternabende sein.

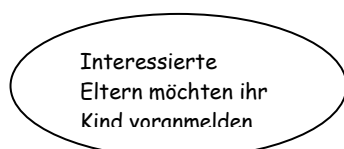
Über Ihre Teilnahme und Mitarbeit freuen wir uns sehr.

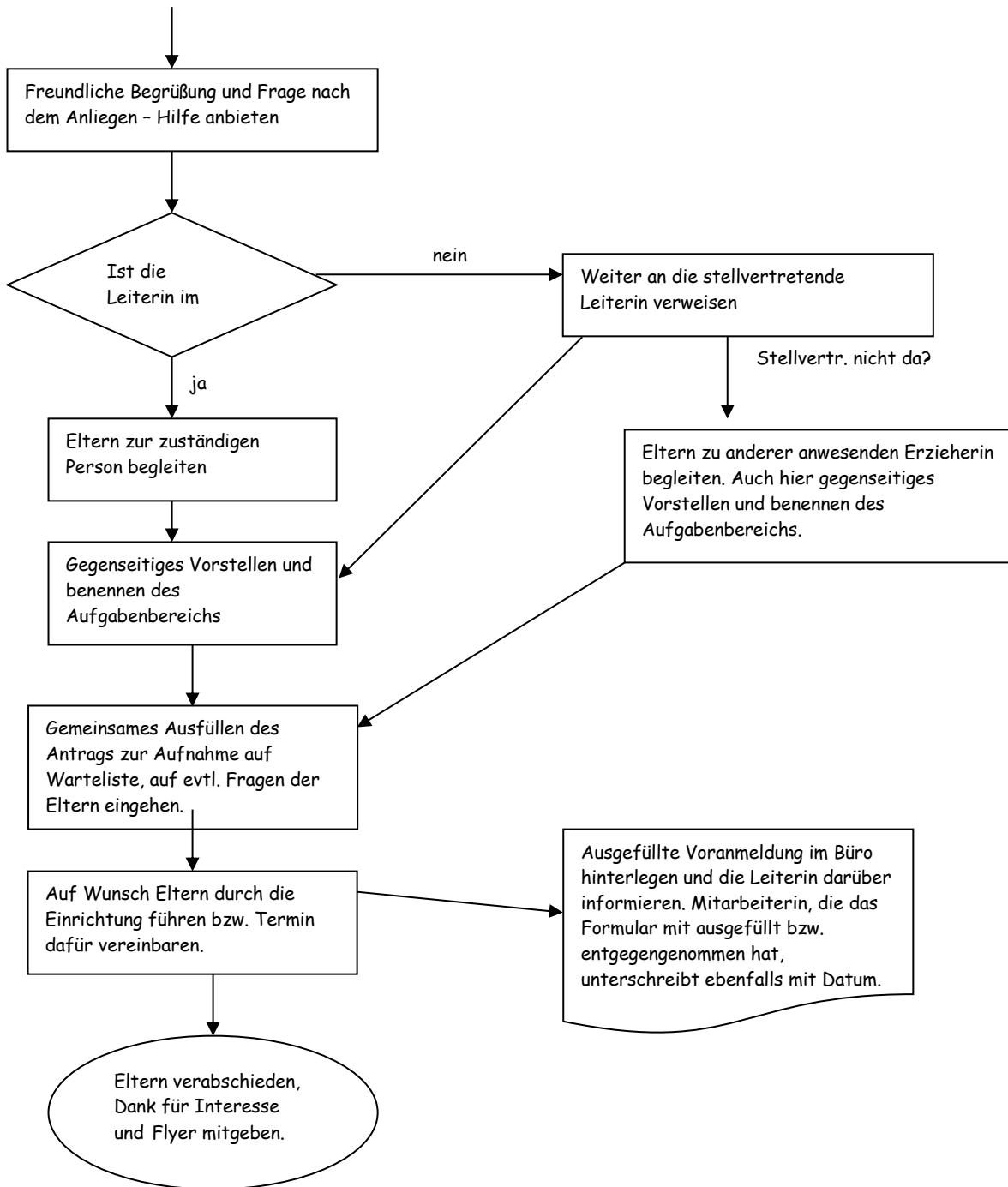
### 6.3 Gemeinsam sind wir stark!

Das Erleben durch und in der Gemeinschaft ermöglicht uns z. B. Kennen lernen von Kulturen und Brauchtum, die Vorfreude der Kinder, geheimnisvolle Vorbereitung und das gemeinsame Miteinander. Deshalb finden auch gemeinsame Aktivitäten, z. B. Ausflüge, Feste und Feiern statt. Das ist aber nur möglich, wenn Eltern und das Kindergarten-Team zusammenhelfen, denn **Gemeinsam sind wir stark!**

## 7. Leitfäden

### 7.1 Flussdiagramm: z. B. Umgang mit interessierten Eltern, die ihr Kind voranmelden möchten:





## 7.2 Leitfaden z. B. für das Anmeldegespräch

Prozess-Schritte	Q-Merkmale	Q-Standart	Indikatoren	Material/Inhalte
Terminvereinbarung	Rechtzeitiger Anruf	Eltern können sich Termin einplanen und darauf vorbereiten	Eltern fühlen sich ernst genommen	- Buchungsmeldung mit Telefonnummer <b>Folgende Unterlagen von den Eltern bitte mitbringen lassen:</b> - <b>Nachweis über</b>

				<u>Geburtsland bei nichtdeutschsprachigen Familien</u> - <u>U-Untersuchungsheftchen</u> - <u>5,- € Anmeldegebühr</u>
<b>Vorbereitung des Raumes</b>	Gute Atmosphäre - Ungestörtheit + - Mit Dokumenten	Gute Atmosphäre - Ungestörtheit - Mit Dokumenten		- Anmeldeformular - Betreuungsvertrag 2x - Bestätigung Internet / Zeitung - SEPA-Lastschriftmandat für Beiträge - Kiga-Ordnung - Bestätigung für Zusammenarbeit mit der Grundschule - Info-Blatt „Geimpft - Geschützt“ - Kaffee / Tee - Spielmaterial für das Kind, falls es nicht in der Gruppe bleiben möchte
<b>Begrüßung</b>	Freundlichkeit	Eltern (und Kind) werden an der Tür abgeholt und (evtl. mit Namen und) mit Handschlag begrüßt		
<b>Entscheidung, ob das Kind in seiner zukünftigen Gruppe bleiben möchte oder im Raum dabei ist. Begleitung des Kindes in die Gruppe mit Absprachen</b>	Sicherheit für Eltern und Kind	- Wahlmöglichkeit des Kindes - Gute Begleitung...	Kind und Eltern können sich gut voneinander lösen	
<b>Überblick über den Gesprächsablauf geben</b>	Orientierung für die Eltern	Vgl. Prozessschritt		
<b>Information über die Einrichtung geben (von innen nach außen)</b>	Sprachliche Ebene	Alle Eltern erhalten die gleiche Info	Mimik + Gestik	- Waldwochen / Waldtage und Fahrdienste - Hof - Öffnungszeiten - Elternarbeit - Gruppenzahl im Haus

				<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ferienbetreuung Ostern/Pfingsten/Sommer</li> <li>- Deutschvorkurs bei Kindern, deren Eltern BEIDE nichtdeutscher Herkunft sind</li> </ul>
<b>Besondere Info über die Gruppe, in die das Kind kommt</b> <b>Im Wechsel mit entsprechendem Nachfragen der Eltern</b>	Kompetente Darstellung und Beantwortung der Fragen	Kompetente Darstellung und Beantwortung der Fragen	Beruhigte Haltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tagesablauf</li> <li>- Wichtig: Kinder sollten regelmäßig den Kiga besuchen</li> <li>- Mitbringtag falls dieser in der Gruppe stattfindet</li> <li>- Geburtstagsfeier und Geburtstagsessen</li> <li>- Religiöse Erziehung</li> <li>- Vorschularbeit</li> <li>- Getränkegeld 3,- € / Jahr (bitte Hinweis, dass das Getränkegeld <math>\frac{1}{4}</math> jährlich eingesammelt wird)</li> </ul>
<b>Führung durch die Einrichtung</b>	Eltern erfahren Offenheit	Eltern und Kind erhalten Überblick und Einblick in die Einrichtung, lernen die Funktionsräume kennen	Kompetente Darstellung und Beantwortung der Fragen	
<b>Verabschiedung</b>	Freundlichkeit			Dank für das Gespräch von Seiten der Mitarbeiterin

### 7.3 Verhalten im Brandfall - Leitfadens

#### Wichtigste Regeln:

1. **Ruhe bewahren!!**
2. An folgendes denken: **Kinder, die eigene Person und Notfalltasche!!** Alles andere ist zweitrangig!!

Was ist zu tun?	Wer?	Vertretung?
<b><u>FEUERALARME SETZT EIN:</u></b>		
Rettungsweste anziehen	Kiga-Leitung (H. Jutzi) → Stellvertr. Leitung	Stellv. Leitung (A. Däbel) → Erzieherin Drachengruppe (nicht Gruppenleitung) der Igelgruppe

Notruf absetzen	Kiga-Leitung → Stellvertr. Leitung	Stellv. Leitung → Erzieherin Drachengruppe (nicht Gruppenleitung) der Igelgruppe
Schreibergasse auf Höhe der Postagentur absperren, um die (Rettungs)fahrzeuge auszubremsen.	Kiga-Leitung → Stellvertr. Leitung	Stellv. Leitung → Erzieherin Drachengruppe (nicht Gruppenleitung) der Igelgruppe
<b><u>IN DEN GRUPPEN:</u></b>		
Notfalltasche nehmen und Kinder an vereinbarter Stelle sammeln	Gruppenleitungen, bzw. verantwortliche Personen in den Nebenräumen (z. B. Turnraum, Esszimmer, Schubidu-Zimmer, Wohlfühlase....)	In dieser Situation gehen wir im Vertretungsfall der Einfachheit halber nach folgender Reihenfolge: Erzieherin -> (sammelt Kinder), ist Erzieherin nicht da, übernimmt das die Kinderpflegerin -> dann die Praktikantin
Nebenräume, wie Garderobe, Toilette, Intensivräume, Treppenhaus usw. auf eigenem Stockwerk nach Kindern durchsuchen	Kinderpflegerinnen	Praktikantinnen
Schließen der Türen im Treppenhaus und weiße Glastür im Eingangsbereich	Kinderpflegerinnen, während der Überprüfung der Räumlichkeiten	Praktikantinnen
Gruppentüren und, wenn noch möglich, Fenster schließen	Kinderpflegerinnen	Praktikantinnen
<b><u>VERLASSEN DES GEBÄUDES:</u></b>		
<b><u>FLUCHTWEG:</u></b>		
<b><u>ALTERNATIVE, wenn Fluchtweg versperrt:</u></b>		
Naturwerkstatt inkl. Nebenräume	Über Terrassentüre vor der Gruppentüre -> Hof -> Schreibergasse -> Garten Seniorenheim St. Elisabeth	Über Fenster am „grünen Teppich“ -> keine Angst vor Verletzungen beim Verlassen des Raumes über das Fenster!!
Turnraum	Siehe Fluchtweg Naturwerkstatt	Über Turnraumfenster -> keine Angst vor Verletzungen beim Verlassen des Raumes

		über das Fenster!!
Esszimmer, Schubidus, Küche, Büro, Personalzimmer und dazugehörige Nebenräume	Siehe Fluchtweg Naturwerkstatt	Über Fenster Richtung Schreibergasse
Künstlerwerkstatt inkl. dazugehörige Nebenräume	Über die Musikschule - → Kapuzinerstraße -> Schreibergasse (hinter dem Kindergarten) -> Garten Seniorenheim	Treppenhaus Kindergarten (bei Feuer in der Musikschule)
Kinderbaustelle inkl. Nebenräume	Altes Treppenhaus -> Hof -> Schreibergasse -> Garten Seniorenheim	Treppenhaus Kindergarten (bei Feuer im alten Treppenhaus) Bei Feuer im Dachboden -> Rettungsweg über die Musikschule -> siehe Künstlerwerkstatt
Wissenswelt inkl. Nebenräume	Über die Musikschule - → Kapuzinerstraße -> Schreibergasse (hinter dem Kindergarten) -> Garten Seniorenheim	Treppenhaus Kindergarten (bei Feuer in der Musikschule)
<b><u>WAS TUN AN DER SAMMELSTELLE?</u></b>		
Zuordnen der Kinder zur Stammgruppe	2. Erzieherin der Stammgruppe	Kinderpflegerin-> Praktikantin
Durchzählen	Gruppenleitung	Erzieherin -> Kinderpflegerin -> Praktikantin
Stimmt die Zahl nicht mit der Liste überein? Überprüfen, welches Kind fehlt	Gruppenleitung	Erzieherin -> Kinderpflegerin -> Praktikantin
Ist die Kinderzahl überprüft bzw. fehlt ein Kind? Meldung an die Kiga-Leitung	Stellvertretende Leitung	Erzieherin Drachengruppe (nicht Gruppenleitung) der Igelgruppe -> Bären -> Marienkäfer
Meldung an Feuerwehr über evtl. vermisste Kinder bzw. Brandherd bzw. Ursache, falls bekannt	Kiga-Leitung	➔ Stellvertr. Leitung...
Betreuen der Kinder	Alle Mitarbeiterinnen evtl. mit Seelsorger, der dazu kommt	

Information der Eltern	Findet erst nach Absprache mit der Feuerwehr statt	
------------------------	--	--

**Verhalten im Brandfall bei Aufenthalt im Außengelände**

Was ist zu tun?	Wer?	Vertretung?
<b><u>FEUERALARME SETZT EIN:</u></b>		
Rettungsweste anziehen Mit Trillerpfeife alle im Außengelände alarmieren.	Kiga-Leitung (H. Jutzi) → Stellvertr. Leitung	Stellv. Leitung (A. Däbel) → Erzieherin (nicht Gruppenleitung) der Igelgruppe
Notruf absetzen	Kiga-Leitung → Stellvertr. Leitung	Stellv. Leitung → Erzieherin (nicht Gruppenleitung) der Igelgruppe
Schreibergasse auf Höhe der Postagentur absperren, um die (Rettungs)fahrzeuge auszubremsen.	Kiga-Leitung → Stellvertr. Leitung	Stellv. Leitung → Erzieherin (nicht Gruppenleitung) der Igelgruppe
Notfalltasche im Eingangsbereich nehmen -> Leitung bzw. stellvertr. Leitung und Kinder an vereinbarter Stelle sammeln	Gruppenleitungen, bzw. verantwortliche Personen sammeln Kinder im Hof	In dieser Situation gehen wir im Vertretungsfall der Einfachheit halber nach folgender Reihenfolge: Erzieherin -> (sammelt Kinder), ist Erzieherin nicht da, übernimmt das die Kinderpflegerin -> dann die Praktikantin
Nebenträume, wie Garderobe, Toilette, Intensivräume, Treppenhaus können in diesem Fall nicht komplett überprüft werden.	Kinderpflegerinnen	Praktikantinnen
<b><u>VERLASSEN DES AUßENGELÄNDES:</u></b>	<b><u>FLUCHTWEG:</u></b>	<b><u>ALTERNATIVE, wenn Fluchtweg versperrt:</u></b>
Über das Hoftor	-> Schreibergasse -> Garten Seniorenheim bzw. Innenraum im Notfall Speisesaal St. Elisabeth	
<b><u>WAS TUN AN DER SAMMELSTELLE?</u></b>		
Zuordnen der Kinder zur	2. Erzieherin der	Kinderpflegerin-> Praktikantin



Stammgruppe	Stammgruppe	
Durchzählen	Gruppenleitung	Erzieherin -> Kinderpflegerin -> Praktikantin
Stimmt die Zahl nicht mit der Liste überein? Überprüfen, welches Kind fehlt	Gruppenleitung	Erzieherin -> Kinderpflegerin -> Praktikantin
Ist die Kinderzahl überprüft bzw. fehlt ein Kind? Meldung an die Kiga-Leitung	Stellvertretende Leitung	Erzieherin Drachengruppe (nicht Gruppenleitung) der Igelgruppe -> Bären -> Marienkäfer
Meldung an Feuerwehr über evtl. vermisste Kinder bzw. Brandherd bzw. Ursache, falls bekannt	Kiga-Leitung	➔ Stellvertr. Leitung...
Betreuen der Kinder	Alle Mitarbeiterinnen evtl. mit Seelsorger, der dazu kommt	
Information der Eltern	Findet erst nach Absprache mit der Feuerwehr statt	

Die Information der Eltern ist zweitrangig!!

Während der Abholzeit (auch während des Nachmittags) kann die genaue Zahl der Kinder nicht mehr bestimmt werden, da nicht notiert werden kann, wenn ein Kind abgeholt wurde.

#### **7.4 § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Für uns Mitarbeitenden bedeutet dies, dass wir uns regelmäßig mit diesem Thema auseinandersetzen und die erarbeiteten „Notfallpläne“ bearbeiten.

### **7.5 Hospitation von Eltern in der Kindergartengruppe**

Im Vorfeld: Terminabsprache mit dem Elternteil, Hinweise auf Hausschuhe und Brotzeit

**Vorgespräch** am Tag der Hospitation (ca. 10 Minuten)

Klärung der Schweigepflicht mit Unterschrift des Elternteils

Allgemeine Fragen zum Kind / Vormittag klären

Tagesablauf besprechen

Klären, dass Eltern auch für die anderen Kinder da sind und so aktiver am Gruppengeschehen teilnehmen können.

Nachgespräch (ca. 5 bis 10 Minuten)

Reflexion: Verhalten des Kindes, Eindrücke der Eltern,

Fragen klären, bei Bedarf ein Elterngespräch vereinbaren,

Dank für die Unterstützung und Verabschiedung mit Handschlag.

Stand: September 2016